



RISIKO REPORT

Politische Risikoszenarien für Katar



CONIAS
RISK
INTELLIGENCE

IMPRESSUM

CONIAS Risk Intelligence GmbH
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim
Tel: +49 (0)621 180 68 93 0
info@conias.de | www.conias.com

Geschäftsführer:
Dr. Nicolas Schwank

Sitz der Gesellschaft ist Mannheim
Registergericht: Amtsgericht Mannheim
Handelregister: HRB 720108

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Nicolas Schwank
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim

Gefördert von:
Funk Stiftung | Valentinskamp 18
20354 Hamburg
Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956
info@funk-stiftung.org | www.funk-stiftung.org

Autorin des Risikoreports: Anna Sunik
Redaktion: Michael Watson, Andrea Ficht, Magdalena Kirchner, Isabel Barreto
Layout: Eilika Feltes, Julia Nelles, Lucie Ficht
Umschlagsgestaltung: Marcel Thiäner (Art Director) | www.mtdesigns.de
Titelfoto: www.wikimedia.org

Disclaimer: Die Analysen der Reihe „Risiko Report“ können anhand von Daten aus Quellen Dritter lediglich als Ausgangspunkt dienen, um wirtschaftliche Entscheidungsprozesse die das jeweilige Land betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. CONIAS gewährleistet daher nicht die sachliche Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten sowie der beschriebenen politischen Risikoszenarien, die eine eigenständige Abwägung von Risiken im Einzelfall nicht ersetzen können. Eine Haftung von CONIAS ist insoweit ausgeschlossen.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt stets eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

Redaktionsschluss: 01.07.2018



ÜBERBLICK

Katar ist nach Bahrain der zweitkleinste Staat auf der Arabischen Halbinsel. Die überwiegende Mehrheit der Fläche, die mit unter 12.000 Quadratkilometern kleiner als Schleswig-Holstein ist, ist Wüste, die wenigen Städte und v.a. die Hauptstadt Doha, befinden sich auf einem schmalen Küstenstreifen am Persischen Golf. Katar teilt eine Landgrenze mit Saudi-Arabien (KSA) und ist wie fünf seiner Nachbarn Mitglied des Golfkooperationsrates (GKR), der Arabischen Liga (AL), der Organisation Islamischer Kooperation (OIC), der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) sowie zusätzlich auch des Forums Gas exportierender Länder (GECF). Katars Wirtschaft basiert auf Öl- und Gasexporten, neben großen Ölvorkommen verfügt Katar nach Iran und Russland über die drittgrößten Erdgasreserven (13 % der globalen Reserven)¹ und ist zudem der wichtigste Exporteur von Flüssigerdgas (LNG) der Welt.²

Dies macht Katar zu einem der reichsten Staaten der Welt, über viele Jahre hinweg sogar zum reichsten, gemessen am BIP pro Kopf. Die etwa 300.000 Staatsbürger und damit Nutznießer des immensen Reichtums machen allerdings nur einen kleinen Bruchteil der 2,7 Mio. Einwohner aus.³ Katar ist darüber hinaus wohl der homogenste Staat auf der Arabischen Halbinsel, was gesellschaftliche Konfliktlinien zusätzlich abschwächt, und hat, anders als seine Nachbarn, kaum signifikante ethnische oder religiöse Minderheiten. Sogar die Schiiten, die etwa 10 % der Bevölkerung ausmachen, sind fest in die Gesellschaft integriert und wirtschaftlich erfolgreich.

Katar befindet sich aktuell in einer Transitionsphase. Im Juni 2017 brach eine schwelende Krise unter den Golfstaaten offen aus. KSA, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), Bahrain und Ägypten brachen die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Katar ab und verhängten nach Ablauf eines Ultimatums eine See-, Luft- und Landblockade, sollte Katar nicht den Forderungen des von ihnen gestellten Ultimatums entsprechen. Dieses forderte u.a. den Abbruch der Unterstützung für die Muslimbruderschaft, die Schließung von al-Jazeera und den Abbruch bzw. die Schwächung von Bezie-

hungen zur Türkei und zum Iran. Katar verurteilte dies als illegitimen Eingriff in die nationale Souveränität und die Blockade des enorm importabhängigen Landes besteht seitdem fort. Auf Seiten der katarischen Bevölkerung löste die Krise die Entwicklung einer nationalen Identität und eine beispiellose Solidarisierung aus, die innenpolitischen Druck bisher abfedern konnte. Auch die katarische Wirtschaft erwies sich bisher als überraschend widerstands- und anpassungsfähig. Bereits vor der Blockade war Katar trotz des sinkenden Ölpreises die einzige Golfmonarchie, die zumindest vor 2016 kein Budgetdefizit aufwies.

Der folgende Bericht evaluiert das politische und wirtschaftliche System Katars hinsichtlich folgender struktureller Voraussetzungen:

- das Maß an politischer Stabilität und physischer Sicherheit
- die Effizienz und Transparenz des Justizsystems sowie der Stellenwert der Rechtsstaatlichkeit
- der staatliche Schutz vor Cyberkriminalität
- der Struktur der Wirtschaft und der Offenheit für Investitionen
- der Struktur des Arbeitsmarkts und des vorhandenen Humankapitals.

Inhaltsverzeichnis

1.	Herausforderungen und jüngste Entwicklungen	S.4
2.	Politische Stabilität und physische Sicherheit	S.7
3.	Rechtliche Sicherheit	S.10
4.	Cybersicherheit	S.12
5.	Marktstruktur	S.13
6.	Arbeitsmarkt	S.16
7.	Zukünftige Entwicklungen: drei Szenarien	S.18
8.	Handlungsempfehlungen	S.24
9.	Weiterführende Literatur	S.25
10.	Endnoten	S.26

All diese Aspekte werden im vorliegenden Risikoreport untersucht und anschließend auf politische und wirtschaftliche Risiken hin bewertet (Tabelle 1). Im Anschluss werden drei Ausblicke in die nähere Zukunft in Form eines Best-Case-, Worst-Case- und eines Trendszenarios gegeben. Auf diesen Szenarien aufbauend wird der Länderbericht mit einer Reihe von Handlungsempfehlungen bezüglich möglicher Investitionsentscheidungen in Katar schließen.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A
RECHTLICHE SICHERHEIT	B+
CYBERSICHERHEIT	A-
MARKTSTRUKTUR	B
ARBEITSMARKT	B

Tabelle 1: Übersicht Einzelratings

1. HERAUSFORDERUNGEN UND JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

1.1 Welche geschichtlichen Gegebenheiten haben das Land geprägt und inwiefern wirken sie noch heute im Staat nach?

Wie andere GKR-Staaten, ist Katar ein ehemaliger „protected state“ Großbritanniens (von 1916 bis 1971). 1939 wurden in Katar Ölvorkommen entdeckt, 30 Jahre später die ungleich größeren Gasvorkommen. Erst 1971 erklärte Katar seine Unabhängigkeit, entsprechend unterentwickelt blieben staatliche Institutionen sowie ein nationales Bewusstsein. Enge Beziehungen bestehen traditionell zu Großbritannien und zu den USA, die eine große Militärpräsenz unterhalten, und seit dem Golfkrieg von 1990/91 als Sicherheitsgarant fungieren. Katar hat innerhalb des GKR einen Ruf als Unruhestifter durch seine frühe nonkonforme Regionalpolitik. Emir Hamad bin Chalifa Al Thani, 1995 wie einige seiner Vorgänger im Zuge einer Palastrevolte an die Macht gekommen, hat Katar bis 2013 maßgeblich geprägt.⁴ Auf ihn gehen umfassende soziale und

politische Reformmaßnahmen zurück. Er gründete auch al-Jazeera, das bekannteste und einflussreichste Nachrichtenmedium der arabischen Welt, und positionierte Katar als internationalen Konfliktmediator. Im „Arabischen Frühling“, als in vielen arabischen Staaten gegen die Regierungen protestiert wurde, betrieb Katar eine proaktivere Außenpolitik und unterstützte dabei auch die islamistische Muslimbruderschaft und ihre Ableger. Da diese von anderen GKR-Staaten als regimegefährdend gesehen werden, geriet Katar dadurch in direkten Konflikt mit seinen Nachbarn, der zuerst im März 2014 ausbrach, als KSA, VAE und Bahrain ihre Botschafter aus Doha abzogen und Katar zu Zugeständnissen zwangen. Im Juni 2017 brach die Krise jedoch erneut aus.⁵

1.2 Wie lässt sich das politische System des Staates beschreiben und welche Entwicklungen oder Bedenken gibt es?

Katar ist eine der wenigen verbliebenen absoluten Monarchien, d.h. dass die Macht des Emirs de jure unbegrenzt ist.⁶ De facto herrscht die ganze Fa-

milie, die Al Thani, seit dem späten 19. Jahrhundert über die Halbinsel und stellt das Regime. Die letzten zwei Herrscherwechsel wurden von Vater zu

Sohn vollzogen, zuletzt 2013 von Emir Hamad bin Chalifa an seinen damals 33-jährigen Sohn Tamim. Die Gefahr einer Destabilisierung durch unregelmäßige Herrschaftsnachfolge besteht derzeit nicht.

Die Macht der Herrscherfamilie wird durch Vetospieler in Wirtschaft und Gesellschaft (z.B. einflussreiche Stämme) und die öffentliche Meinung dennoch beschränkt. Deren Kritik richtet sich allerdings selten gegen die mangelnden Freiheitsrechte, sondern, entsprechend der starken konservativen Prägung des Landes, häufiger gegen kulturelle und soziale Veränderungen wie den Ausschank von Alkohol oder die Ausweitung von Frauen- und Minderheitenrechten.

Die Partizipation ist nicht demokratisch, sondern wird von Seniorität und Einfluss bestimmt. Frauen bleiben oft ausgeschlossen. Seit 1999 finden zwar, wie zuletzt im Mai 2015, Kommunalwahlen statt, die in der 2003 geschaffenen Verfassung angekündigten Wahlen zur Nationalversammlung wurden aber bisher immer wieder verschoben, zuletzt

auf 2019. Die derzeitigen Mitglieder der Nationalversammlung sind alle vom Emir ernannt. Es gibt keine Parteien und keine organisierte Opposition.⁷

Obwohl die katarische Verfassung Gleichheit vor dem Gesetz vorschreibt, können Randgruppen der Gesellschaft, wie sexuelle und konfessionelle Minderheiten, und die sogenannten „Bedun“ (Staatenlose), aber auch Frauen, sozialer und manchmal auch rechtlicher Diskriminierung ausgesetzt sein. Ebenso genießen Gastarbeiter keinen Rechtsschutz in Katar.⁸ Harte Repressionen (wie die Verhaftung von Regimekritikern wie dem Dichter Mohammed al-Adschami) stellen jedoch eine extreme Ausnahme dar, die allgemeine Unterstützung für das System ist hoch. Die Medienlandschaft ist nach innen wenig kritisch, weitgehend unpolitisch und dominiert von Selbstzensur, obwohl eine Vielzahl an Kampagnen von katarischen Institutionen wie al-Jazeera ähnliche Einschränkungen der Medienfreiheit in anderen Staaten anprangern. Die Politisierung nach außen ist seit Ausbruch der Golfkrise angestiegen.

1.3 Welche Entwicklungen und Eigenheiten kennzeichnen die Wirtschaft des Staates?

Wie die meisten seiner Nachbarn ist Katar ein Rentierstaat, was bedeutet, dass die Wirtschaft vom Öl- und Gasexport und der nationalisierten Energieindustrie abhängig ist. Abgesehen davon ist eine eigene Industrie kaum vorhanden. Durch die geographischen und klimatischen Begebenheiten gibt es auch so gut wie keine eigene Landwirtschaft. Dies hat zur Folge, dass der Kleinstaat für Lebensmittel, Wasser, aber auch die meisten anderen Grund- und Luxusgüter auf Importe angewiesen ist. Bis zur Blockade hat es vier Fünftel seiner Lebensmittelimporte über seine unmittelbaren Nachbarn Saudi-Arabien und die VAE bezogen und musste sich seitdem, v.a. mit verstärkter iranischer und türkischer Hilfe, umorientieren, um die Blockade zu umgehen.⁹

Trotz dieser widrigen Umstände ist Katar aktuell nach Liechtenstein der zweitreichste Staat gemessen am Pro-Kopf-Einkommen.¹⁰ Ein wichtiger Unterschied zu seinen Nachbarstaaten, der auf die mit-

tel- und langfristige Entwicklung Katars Einfluss hat, sind die hohen Gasreserven. Während die Ölreserven der Nachbarmonarchien Schätzungen zufolge bereits in 20-30 Jahren erschöpft sein könnten, halten die katarischen Gasreserven bei aktuellem Verbrauch noch über 150 Jahre. Das hat lange Zeit Diversifizierungsbestrebungen abgedämpft.¹¹

Dabei darf nicht vergessen werden, dass der Reichtum immer nur bezogen auf die Staatsbürger gilt – ca. 88 % der Einwohner Katars sind allerdings Gastarbeiter, die teils unter sehr schlechten Bedingungen und in starker Armut leben. Neben Öl und Gas ist deren billige Arbeitskraft die wichtigste Säule der katarischen Wirtschaft sowie dessen Wachstum, für das 2018 allerdings ein leichter Rückgang des BIPs von 3,4 % im Jahr 2017 auf 3 % prognostiziert wird. Die Staatsverschuldung ist von 56,5 % des BIPs 2016 auf nun 54,4 % leicht zurückgegangen.¹²

1.4 Welche strukturellen Gegebenheiten bedürfen besonderer Betrachtung und wie haben sie sich entwickelt?

Neben der Rentierwirtschaft ist v.a. die Bevölkerungsstruktur hervorzuheben. Der ohnehin niedrige Anteil der Staatsbürger an der Bevölkerung sinkt kontinuierlich durch verstärkte Arbeitsmigration, die durch die Fußball-WM 2022 noch angeheizt wurde. Viele, v.a. einfache Arbeiter kommen aus Pakistan, Indien, Bangladesch, Nepal und von den Philippinen. In den letzten 5-6 Jahren ist die Bevölkerung um knapp 700.000 Menschen gestiegen, mehr als das Doppelte der konstant gebliebenen Anzahl der Staatsbürger. Diese schnelle

und starke demographische Verschiebung sorgt für verstärkte Ängste von Verdrängung und Entwurzelung des Landes in großen Teilen der katarischen Bevölkerung, die insgesamt sehr konservativ geprägt ist, aber auch, ebenso wie die Blockade für eine Verstärkung des Zusammenhalts zwischen den Kataris. Auf der anderen Seite versucht die Regierung eine eigenständige katarische Identität zu entwickeln durch die Etablierung von „Kulturerbe“-Festivals oder Veranstaltungen und den Bau von nationalen Museen.¹³

1.5 Welche strategischen Chancen und Risiken gilt es für Unternehmen zu beachten?

Chancen	Risiken
Große Öl- und Gasvorkommen	Abhängigkeit von Entwicklung des Öl- und Gasmarkts, Budgetdefizit durch niedrige Ölpreise
Großes Interesse an wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Kooperation und entsprechende Infrastruktur	Wirtschaftlicher Stillstand durch Anhalten der Blockade
Wenige gesetzliche oder steuerliche Hindernisse für internationale Unternehmen	Keine Garantie von Eigentums- und Wirtschaftsrechten
Offenheit für internationale Partner	Entscheidungszwang zwischen katarischen und saudischen/emiratischen Partnern
Geostrategische Bedeutung durch Militärbasen	Spannungen im US-katarischen Verhältnis
Wachstumsfaktor FIFA WM 2022	Abhängigkeit von importierter Arbeitskraft

Tabelle 2: Chancen und Risiken¹⁴

1.6 Welche spezifischen Faktoren und Ereignisse beeinflussen das Länderrisiko?

Neben den niedrigen Ölpreisen seit Ende 2015,¹⁵ die in allen Golfstaaten zu wirtschaftlichen Einbußen führten, ist der zweifellos größte Einflussfaktor auf das wirtschaftliche Länderrisiko die aktuell fortbestehende Blockade. Trotz eines Einbruchs von Importen um 40 % in den ersten Wochen der Blockade, hat sich die katarische Wirtschaft allerdings schnell wieder erholt und hat sogar eine geringere Staatsverschuldung aufzuweisen als zuvor.¹⁶ Das wurde einerseits über Diversifizierung der Handelspartner erreicht, andererseits über den Aufbau eigener Kapazitäten. So wurde vermehrt über Umwege aus der Türkei und dem Iran impor-

tiert, der Handel mit asiatischen Ländern wurde verstärkt. Katarische Unternehmen bauten ihre Produktion aus. Ein besonders hervorstechendes Beispiel ist der Beginn der eigenständigen Milchproduktion in Katar durch die erstmalige Einfuhr von Kühen durch das Unternehmen Baladna, das mittlerweile fast die gesamte Milchproduktnachfrage in Katar bedienen kann. In den folgenden zwei Jahren sollen 70 % des Eigenbedarfs an Lebensmitteln gedeckt werden können. Das ultimative Ziel ist Autarkie – entsprechende Konferenzen und „Made in Qatar“-Ausstellungen zogen 2017 hunderte Firmen an.¹⁷

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen allerdings auch die Qualität der einheimischen Arbeitskraft deutlich erhöht und weitere teure Investitionen und Subventionen getätigt werden.

Die Fußball-WM 2022 hat in Katar zu einem Bau- und Entwicklungsboom geführt. Technische und wirtschaftliche Fragen sind weitgehend geklärt. Die kritische Berichterstattung und vor allem die damit verbundene, oft geäußerte Befürchtung, Katar könn-

te die WM wieder entzogen werden, sind für das Land ein Stressfaktor.¹⁸ Sollte dies passieren, würde das Land auf den enormen Kosten sitzenbleiben. Katar gibt wöchentlich 500 Mio. US\$ für die WM aus, die Gesamtkosten werden auf über 220 Mrd. US\$ geschätzt, 60 Mal mehr als Südafrika ausgegeben hat.¹⁹ Fast schmerzhafter wäre jedoch der damit verbundene Imageverlust, was zu innenpolitischem Druck bis hin zu Protesten führen könnte.

2. POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT²⁰

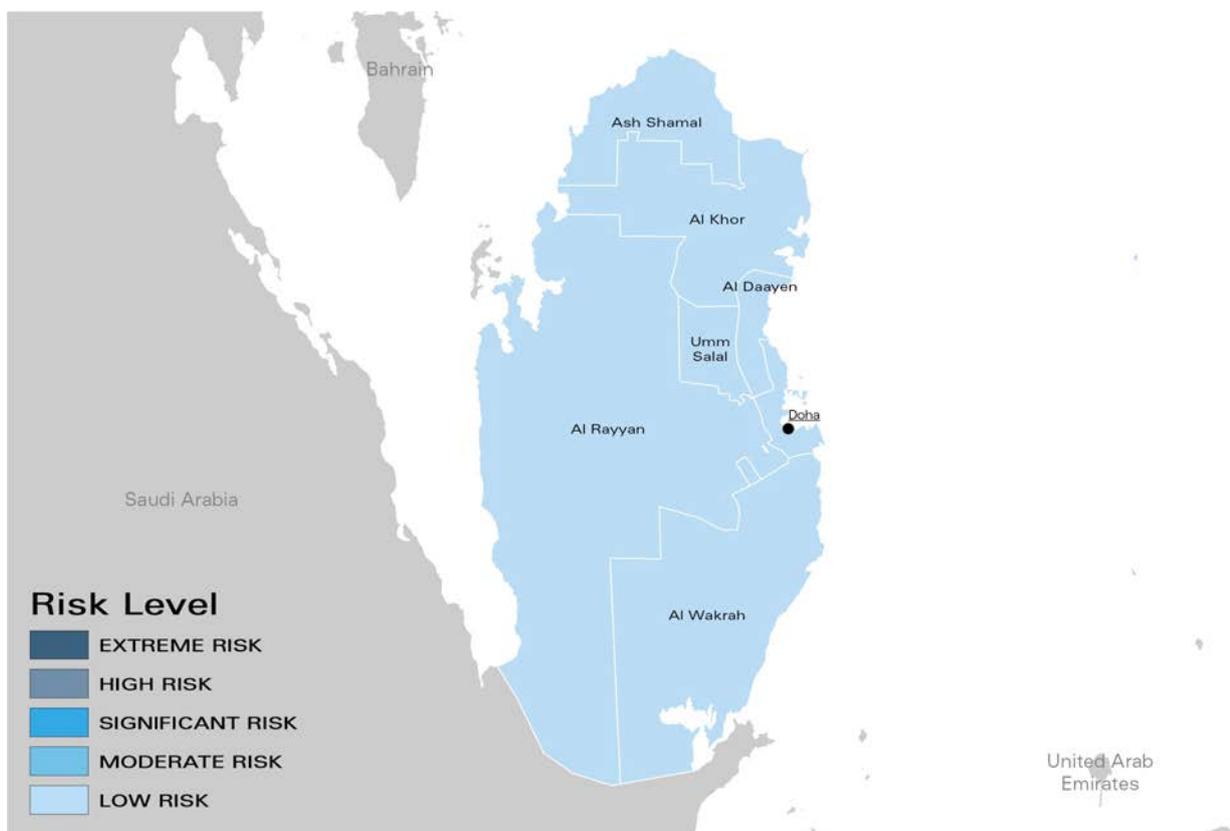


Abbildung 1: Risikokarte Katar

Innenpolitisch ist Katar seit Ende der 1990er stabil. Nach der Machtkonsolidierung von Emir Hamad und seiner Machtübergabe an seinen damals 33-jährigen Sohn Tamim, die allgemein anerkannt wurde, gab es keine Bestrebungen, den Herrscher, die Herrschaft der Familie oder das Emirats als solches abzuschaffen, weder offen noch verdeckt. Der damalige Emir Hamad war sich seiner stabilen Position so sicher, dass er die Demonstrationen in vie-

len, der von Aufständen bedrohten Ländern, wie z.B. Ägypten und Tunesien, unterstützte. Ein Grund für den Ausbruch der Golfkrise 2017 war seine Unterstützung für diejenigen Oppositionellen, die der Muslimbruderschaft nahe standen. KSA und v.a. die VAE sehen diese als Gefahr für ihre Regime an.

Seit Ausbruch der Krise ist die Unterstützung für den Emir auf Seiten der katarischen Bevölkerung deutlich angestiegen. Die Konflikte „Qatar (opposition)“ sowie „Qatar (social conflicts)“ spielen daher im politischen Alltag des Landes keine Rolle, auch wenn es in der Vergangenheit

KATEGORIE	RATING
POLITISCHE STABILITÄT	A-
PHYSISCHE SICHERHEIT	A+

Tabelle 3: Rating Politische Stabilität und Physische Sicherheit

zu deutlichen Einschränkungen der Meinungsfreiheit kam.

Konflikt	Akteure	Konfliktitem	Startdatum
Qatar (opposition)	Opposition vs. Government	National Power	03.09.1971
Qatar (social conflicts)	Civil Society Groups vs. Government	System/Ideology	03.09.1971
Qatar – Saudi Arabia	Qatar, Turkey, Iran vs. Saudi Arabia, UAE, Bahrain, Egypt, et al.	International Power, System/Ideology	05.06.2017

Tabelle 4: Konfliktübersicht

Saudi-Arabien und die VAE haben am 5. Juni 2017 zusammen mit Bahrain und Ägypten eine Blockade gegenüber Katar ausgerufen und die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen abgebrochen, sollte Katar nicht den Forderungen des Ultimatums entsprechen („Qatar - Saudi Arabia“). Diese enthielten u.a. den Abbruch der Unterstützung für die Muslimbruderschaft, die Schließung von al-Jazeera und anderen von Katar betriebenen oder unterstützten Medien und den Abbruch bzw. die Schwächung von Beziehungen zur Türkei und zum Iran, zu denen die eingangs genannten vier Staaten derzeit ein extrem schlechtes Verhältnis haben. Da Katar dies als Eingriff in die nationale Souveränität ansah, wurden die Forderungen ignoriert und die Blockade besteht fort. In diesem Konflikt geht es weniger um den proklamierten Kampf gegen den Terrorismus, sondern mehr um den (bislang erfolglosen) Versuch der Konsolidierung einer starken anti-iranischen Allianz. Stattdessen hat die Krise zu einer Destabilisierung des GKR geführt und einer Schwächung des sunnitischen Blocks. Katar ist seit Beginn des Konflikts nicht mehr Mitglied der Interventionskoalition im Jemen, an der sonst alle GKR-Staaten außer Oman teilnehmen. Oman und Kuwait, die beiden verbliebenen GKR-Mitglieder, haben sich nicht der Blockade angeschlossen und versuchen seitdem, zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln. Zudem hat die Spaltung der Golfstaaten eine einheitliche Position der sunnitischen Staaten im Syrienkrieg erschwert. Die Krise wird durch die inkonsistente Position der USA, dem wichtigsten Al-

lierten der Golfstaaten, verschärft. Während Verteidigungsminister James Mattis und der damalige Außenminister Rex Tillerson versucht haben, zu vermitteln, stellte sich Präsident Donald Trump klar auf die Seite Saudi-Arabiens. Diese Position wurde allerdings nur wenige Monate später durch die Unterzeichnung eines US-katarischen Anti-Terror-Kooperationsabkommens im Juli 2017 konterkariert.²¹

Trotz der enormen politischen und wirtschaftlichen Kosten ist mit einer militärischen Eskalation des Konflikts in naher Zukunft nicht zu rechnen. Die Konfliktmaßnahmen werden sich in absehbarer Zeit auf Medienkampagnen und Wirtschaftssanktionen beschränken – die bisher aggressivste Konfliktmaßnahme ist die Ankündigung von KSA, einen Kanal an der saudisch-katarischen Grenze auszuheben und dadurch die Halbinsel zu einer Insel zu machen.²² Es ist allerdings fraglich, ob das Projekt in dieser Form oder überhaupt ausgeführt wird.

Ein militärisches Eingreifen der Nachbarn ist aufgrund der gemeinsamen Geschichte der Region, der militärischen Fähigkeiten und Ressourcen, die bereits im Jemenkrieg gebunden sind und der hohen Interventionsgefahr von außen, v.a. durch die USA, extrem unwahrscheinlich. Die wirtschaftliche Gefährdung konnte bisher in den Griff bekommen werden ohne große Opfer von der Bevölkerung zu fordern und hat damit das Ziel, innenpolitischen Druck auf den Emir auszuüben, nicht erreicht.

Zudem geht es den Blockadestaaten nicht um einen Regimesturz, der auch sie durch einen Dominoeffekt bedrohen würde, sondern darum, Katar „auf Linie“ zu bringen. Das zeigt sich auch an Äußerungen der VAE, die ankündigen, die Blockade aufzuheben, sollte die Fußball-WM Katar entzogen

und damit Katar genug gestraft sein.²³ Dennoch ist der Konflikt innerhalb des GKR, in dem Katar vor allem Saudi-Arabien und den VAE gegenübersteht, eine ernste Herausforderung und die schlimmste GKR-Krise seit Jahren.

2.1 Kann der Staat unter Berücksichtigung aller laufenden inner- und zwischenstaatlichen Konflikte seine Souveränität, also die Wahrung von Recht und Ordnung, im gesamten Staatsgebiet durchsetzen?

Der Sicherheitsapparat, dessen Bestandteile dem Innen- sowie dem Verteidigungsministerium unterstellt sind, hat das Gewaltmonopol über das gesamte Staatsgebiet Katars.²⁴

Katar hat in den letzten Jahren Anstrengungen unternommen, seine militärischen Kapazitäten aufzubessern und nicht nur 2013 einen Militärdienst für Männer (derzeit 11.800 Mann) eingeführt, sondern dessen Dauer 2018 verlängert und auf (freiwilligen)

Zugang für Frauen ausgeweitet.²⁵ Hinzu kommen etwa 8.000 Polizisten und Sicherheitskräfte, unter ihnen viele Ausländer aus Pakistan oder Jemen.²⁶ Gleichzeitig hat Katar bei den ohnehin konstant hohen Militärausgaben von ca. 3 % seines BIPs²⁷ noch zugelegt. Zwischen 2012 und 2016 hat Katar seine Waffenimporte um 282 % gesteigert und rangierte damit weltweit auf dem dritten Platz in der Periode von 2007-2016, nur noch hinter Saudi-Arabien und Indien.²⁸

2.2 Oder gibt es, z.B. geographisch entfernt liegende Staatsgebiete, in denen andere Parteien einen großen Einfluss haben?

Aufgrund der geringen Größe des Staatsgebiets und der Konzentration der Bevölkerung auf die Hauptstadt Doha und wenige andere Städte - die

Urbanisierungsrate beträgt 99 % -, ist dies nicht der Fall.²⁹

2.3 Inwiefern sind Bürger des Staates oder ausländische Gäste sowie Unternehmen/Firmen/Fabriken durch politische Gewalt physisch bedroht?

Für Touristen ebenso wie für ausländische Unternehmen besteht derzeit keine physische Gefährdungslage. Bürger des Staates können aber von staatlichen Repressionen betroffen sein, sollten sie sich regierungs- und staatskritisch betätigen.

Peace Index hat Katar die letzten Jahre bis 2017 konsistent als den friedlichsten arabischen Staat bewertet.³¹

Katar ist bemüht, auch während der geplanten WM 2022 für Sicherheit zu sorgen und hat dazu zusammen mit Interpol die erste globale „Major Event Safety and Security“-Konferenz ins Leben gerufen und kooperiert mit dem Internationalen Zentrum für Sportsicherheit (ICSS) und der NATO.³⁰ Auch die allgemeine Kriminalität ist in Katar deutlich geringer als in anderen Industriestaaten. Der Global

2.4 Wie oft kommt es darüber hinaus zu politisch motivierter Gewalt inklusive Terroranschlägen?

Politisch motivierte Gewalt ist in Katar nicht zu beobachten. Seit einem Autobombenanschlag 2005 gab es trotz wiederholter Drohungen dschihadistischer Organisationen keinen einzigen Terroranschlag in Katar.³² Radikal-islamistische Strukturen wie Muslimbrüder, Taliban und salafistische Akteure konnten in Katar nur Fuß fassen, wenn sie ihren Kampf auf externe Feinde gerichtet haben, andernfalls drohte die Regierung ihnen mit Auswei-

sung.³³ Staatsbürger, die sich terroristischen Gruppen anschließen, drohen Haftstrafen bis zu fünfzehn Jahren, Anschlagplanungen in Katar können sogar mit der Todesstrafe belegt werden. Auch die Zahl der ausreisenden Kämpfer nach Syrien, die sich islamistischen Milizen wie dem „Islamischen Staat“ angeschlossen haben, war nach Schätzungen gering (etwa zehn).³⁴

3. RECHTLICHE SICHERHEIT

Katar ist dem Index of Economic Freedom der Heritage Stiftung zufolge nach den VAE der „wirtschaftlich freieste“ Staat der Region, noch vor Israel.

Mit 70,3/100 Punkten liegt das Land auch bei Eigentumsrechten weltweit deutlich über der durchschnittlichen Punktzahl von 51,5.³⁵ Nach dem Doing Business Report der Weltbank ist Katar an Platz drei in der Region hinter Bahrain und Oman.³⁶

Emir Tamim und sein Vater und Vorgänger Emir Hamad haben das Investitionsklima des Landes stark

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING RECHTLICHE SICHERHEIT	B+
SCHUTZ DER EIGENTUMSRECHTE (1)	B+
UNABHÄNGIGKEIT DER GERICHTE (2)	B+
DURCHSETZBARKEIT VON VERTRÄGEN (3)	B-
FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES JUSTIZSYSTEMS (4)	B
KORRUPTION (5)	A-

Tabelle 5: Rating Rechtliche Sicherheit

verbessert, nach dem Vorbild des Nachbaremirats Dubai. Obwohl autokratisch regiert, gibt es selten staatliche Willkür in Bezug auf Eigentums- oder Vertragsrechte.

3.1 Schützt der Staat die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmen?

Der Schutz von Eigentumsrechten hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark verbessert. Obwohl Staatsbürger rechtlich klar privilegiert sind, ist es seit 2002 auch für GRK-Bürger und seit kurzem auch für andere Ausländer möglich, unter bestimmten Bedingungen Immobilien und Grundstücke in Katar zu erwerben.³⁷ Mit 70,3 von 100 Punkten liegt das Land daher beim Schutz von Eigentumsrechten deutlich über dem globalen Durchschnitt von 51,538 und belegt beim Indikator „Registering property“ im

Doing Business Report der Weltbank einen hohen Rang 26 von 190.³⁹ Dennoch bleiben Restunsicherheiten aufgrund der Korruption und des autokratischen Systems. Es gibt zwar die legale Möglichkeit der Enteignung für das Allgemeinwohl⁴⁰ (gegen angemessene Kompensation), das reale Enteignungsrisiko ist allerdings gering.⁴¹ Ein Gesetzesentwurf von 2018 soll ausländischen Investoren sogar Garantien gegen Enteignung gewähren.⁴²

3.2 Sind die Gerichte unabhängig vom Einfluss der Exekutive und anderer staatlicher Organe?

Formal ist die Unabhängigkeit der Judikative in Artikel 131 der Verfassung verankert.⁴³ Da Katar eine absolute Autokratie ist, gibt es aber keine faktische Gewaltenteilung. Zudem sind die meisten Richter

Ausländer und damit besonders abhängig vom guten Willen der Staatsmacht, was vor allem zu Fällen von vorauseilendem Gehorsam in der Rechtsprechung führt.⁴⁴

3.3 Sind Verträge grundsätzlich vor Gericht durchsetzbar?

Trotz des autokratischen Systems versucht Katar sich als attraktiver wirtschaftlicher Standort zu positionieren und internationale Investoren und Unternehmen anzulocken. Dazu braucht es ein belastbares Rechtssystem im Bereich Wirtschaft und Eigentum. Verträge und gesetzliche Schutzmechanismen werden daher grundsätzlich akzeptiert und sehr selten per Erlass in Frage gestellt. Katar hat zudem zahlreiche internationale Verträge, wie z.B. das New Yorker Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche unterzeichnet, welches Vertragsstaaten dazu verpflichtet, privatrechtliche Schiedsvereinbarungen als Ausschluss des gerichtlichen Rechtswegs zu akzeptieren und Schiedssprüche von in anderen Staaten durchgeführten Schiedsverfahren

anzuerkennen und zu vollstrecken.⁴⁵ Die Unzulänglichkeiten des Justizsystems führen allerdings dazu, dass Katar nur einen Rang 123 (von 190) beim Indikator „Enforcing Contracts“ des Doing Business Reports belegt, obwohl es sich bei Zeit und Kosten im OECD-Durchschnitt bewegt (570 versus 578 Tage im OECD-Durchschnitt und 21,6 % versus 21,5 % des Streitwerts).⁴⁶ Wiederum von bestehendem rechtlichem Schutz ausgenommen sind v.a. die nicht- bzw. geringqualifizierten Gastarbeiter. Dies ermöglicht es katarischen Arbeitgebern routinemäßig gesetzliche Bestimmungen zum Schutz von Arbeitnehmerrechten zu ignorieren – bis hin zur Einbehaltung von Pässen und dem Versagen der Ausreise.⁴⁷

3.4 Ist das Justizsystem funktionsfähig?

Das Justizsystem ist zwar funktionsfähig, allerdings mangels Gewaltenteilung nicht unabhängig von der Exekutive. Nach einem kleinen Absinken seit 2017 ist der Index of Economic Freedom-Wert für „Judicial Effectiveness“ für Katar mit 59,8/100 immer

noch deutlich über dem globalen Durchschnittswert von 46,9/100, vor europäischen Ländern wie Ungarn und nur knapp hinter Italien mit 60,9 Punkten.⁴⁸

3.5 Inwiefern und in welchen Regierungsbereichen ist Korruption vorhanden?

Obwohl Katar in Korruptionsindizes regelmäßig sehr gut abschneidet, ist Korruption systemimmanent. Da jedoch im Corruption Perception Index von Transparency International (der Katar den hohen Rang 29 von 180 attestiert, gleichauf mit Taiwan und Portugal⁴⁹) vor allem die Wahrnehmung von Korruption durch die Bevölkerung gemessen wird, bleibt der stark ausgeprägte Nepotismus („wasta“) unbeachtet, da dieser von der Bevölkerung selbst als sozial legitim angesehen wird. Intransparente Behördenstrukturen und ein hohes

Maß an politischer Einflussnahme kommen hinzu. Der Leiter des Rechnungshofs, der als formal unabhängige Einrichtung seit 1973 Konten von staatlichen Behörden überprüft, wird vom Emir ernannt, und die Berichte des Organs werden nicht veröffentlicht. Dennoch gibt es gerade im regionalen Vergleich nennenswerte Fortschritte. Nach der Gründung einer „Verwaltungs- und Transparenzbehörde“ hat die Staatsanwaltschaft 2015 eine Kampagne gestartet, die Opfer von Bestechung und Unterschlagung dazu ermutigen soll, dies auch zur An-

zeige zu bringen.⁵⁰ Bestechung ist (im Unterschied zum weit verbreiteten Nepotismus) durch die hohen und regelmäßig steigenden Gehälter (bei moderater Arbeitsbelastung) kein ernstzunehmendes Phäno-

men. Diese Tendenzen wurden durch die Verschlan-
kung des Staatsapparates in Folge der durch fallen-
de Ölpreise ausgelösten Wirtschaftskrise seit 2015
verstärkt.⁵¹

4. CYBERSICHERHEIT

Katar hat eine sehr hohe Rate an Internetzugängen : 2014 wa-
ren 96 % der Haushalte ans In-
ternet angeschlossen, womit es
auf dem zweiten Platz von 132
in der Kategorie Internetzugang
liegt.⁵² Cybersicherheit hat für
Katar oberste Priorität. Das Land

gehört neben Oman und Ägypten zu den Top Drei der
arabischen Welt laut dem Global Cyber Security In-
dex und liegt damit weit über dem regionalen (zudem
über dem europäischen) Durchschnitt in allen Einzel-
dimensionen. Weltweit liegt es im Hinblick auf
Cybersicherheit auf Platz 25 direkt hinter Deutsch-
land.⁵³ Seit dem Beginn der regionalen Krise, die zur
Blockade von Katar durch einige seiner Nachbarlän-

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING CYBERSICHERHEIT	A-
JURISTISCHE VORAUSSETZUNGEN (1)	A
INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN (2)	B+
TECHNISCHE SCHUTZVORRICHTUNGEN (3)	A

Tabelle 6: Rating Cybersicherheit

der geführt hat, ist es zu einem noch wichtigeren
Thema geworden. Auslöser war eine angebliche
kontroverse Rede von Emir Tamim, die auf einer
Regierungsseite in Katar veröffentlicht wurde. Im
Nachgang häuften sich die Hinweise, dass die Seite,
wie von Katar behauptet, tatsächlich gehackt wurde,
und die VAE vermutlich der Auftraggeber waren.⁵⁴

4.1 Hat der Staat die juristischen Voraussetzungen geschaffen, um Cyberkriminalität zu bekämpfen?

Einschätzungen aus dem Subindikator „Legal and
Regulatory Framework“ des Global Cyber Security
Index bescheinigen Katar solide rechtliche Struk-
turen und vergeben den Wert 83/100 Punkten. Der
Emir rief 2013 das nationale Cybersicherheits-
komitee ins Leben, 2014 wurde eine nationale Cy-

bersicherheitsstrategie entwickelt.⁵⁵ Seit 2014 gibt
es ein Internetkriminalitätspräventionsgesetz, das
unter anderem Identitätsdiebstahl, digitale Doku-
mentenfälschung und das Veröffentlichen von so-
genannter „False News“ mit Geld- und Freiheits-
strafen belegt.⁵⁶

4.2 Welche institutionellen Voraussetzungen stehen zur Verfügung, um die Cybersicherheit auf nationaler Ebene zu gewährleisten und weiterzuentwickeln?

Einschätzungen aus dem Subindikator „Organiza-
tional Measures / Capacity Building“ des Global
Cyber Security Index bescheinigen Katar eine solide,
wenn auch nicht überragende Infrastruktur mit 65
von 100 Punkten. Das Cyber Crimes Investigation
Center und das nationale Informationssicherheits-
zentrum (QCERT) dienen dem Schutz der Bevölkerung
und der Bekämpfung von Cyberkriminalität.⁵⁷ Auf der
Website des QCERT werden regelmäßig aktuelle

Hinweise und Richtlinien online gestellt, um die Auf-
klärung der Bevölkerung zu fördern.⁵⁸ Die Priorisie-
rung von Cybersicherheit durch Katar wird auch
deutlich durch seine Aktivitäten auf internationaler
Ebene. So initiierte Katar 2018 die Gründung einer
Kooperations- und Kommunikationsplattform für
Sportcybersicherheit bei Interpol.⁵⁹

4.3 Welche (technischen) Schutzmaßnahmen ergreift das Land, um Cyberrisiken bestmöglich zu begrenzen oder abzuwehren?

Der Subindikator „Technical Measures“ des Global Cyber Security Index bescheinigt Katar sehr gute technische Voraussetzungen mit 82/100 Punkten. Katar hat Strategien zur Entwicklung eines Risikobewusstseins ins Leben gerufen, wie den „Safer Internet Day“ und hat Warnungen in gedruckter Form und über soziale Medien über Internetrisiken

verteilt.⁶⁰ Katars Cyber Security Division ist zudem Mitglied von FIRST, dem globalen Forum für Cyber-vorfallsreaktion (Cyber incident reaction) und Sicherheitsteams.⁶¹ Die Hamad bin Khalifa-Universität hat eine Cybersicherheitsabteilung, die Plattformen und Technologien entwickelt, um vor Internetbedrohungen zu schützen.⁶²

5. MARKTSTRUKTUR

Katars Marktstruktur schneidet in internationalen Rankings wie dem Index of Economic Freedom, dem Doing Business Report sowie dem Bertelsmann Transformationsindex (BTI) aufgrund der Offenheit des Wirtschaftssystems und der Reduktion von Regulierungen im Privatsektor durchgängig überdurchschnittlich ab – bspw. vergibt der BTI 2018 für den Indikator „Market Organization“

den hohen Wert von 7,8 von 10 Punkten, regional nur knapp von den VAE und der Türkei übertroffen, beide mit 8 Punkten.⁶³ Dennoch gibt es Einschränkungen und Wettbewerbsverzerrungen zugunsten staatlicher Unternehmen wie Qatar Airways oder von Staatsbürgern gegenüber Ausländern.⁶⁴ Die ka-

tarische Wirtschaft ist stark handels- und investitionsorientiert, allerdings weiterhin eine Rentierwirtschaft mit wenigen tragenden Wirtschaftszweigen.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING MARKTSTRUKTUR	B
GRÜNDUNG VON NIEDERLASSUNGEN (1)	A-
BENACHTEILIGUNG VON AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (2)	B
IMPORT- ODER EXPORTHÜRDEN (3)	A-
RISIKEN IM ZAHLUNGSBEREICH (4)	B+
HANDELSEMBARGOS ODER SANKTIONEN (5)	C+
BRANCHENDIVERSITÄT (6)	C-
WIRTSCHAFTLICHES INTERESSE DES LANDES (7)	A

Tabella 7: Rating Marktstruktur

5.1 Wie leicht und schnell lassen sich Firmen bzw. Niederlassungen gründen?

Im „Business Freedom“ Indikator des Index of Economic Freedom liegt Katar deutlich über dem globalen Durchschnitt. Im „Starting a Business“-Indikator des Doing Business Reports belegt das Land den 89. Rang von 190 und liegt damit vor dem regionalen Durchschnitt, hinkt allerdings OECD-Ländern hinterher, was die Anzahl der zur Registrierung notwendigen Prozeduren und die Kosten angeht. Zudem gibt es ein Geschlechtergefälle. Bspw. brauchen Männer in Katar genauso viele Tage wie in

OECD-Ländern, um ein Unternehmen zu gründen (8,5), Frauen aber im Durchschnitt einen mehr (hingegen liegt der Durchschnitt im Nahen Osten bei 18,6 Tagen bzw. 19,3 für Frauen). Die Kosten sind dabei für beide Geschlechter mit 6,7 % des Pro-Kopf-Einkommens gleich – im OECD-Durchschnitt sind es allerdings nur 3,1 %, im regionalen Durchschnitt dafür ganze 18,7 %. Dafür ist in Katar kein Mindestkapital erforderlich wie in vielen OECD- und den meisten seiner Nachbarländern.

5.2 Inwiefern werden ausländische Unternehmen bei Investitionen benachteiligt und welche Nationen sind aktuell im Land aktiv?

Es gibt Subventionen für bestimmte staatliche Unternehmen wie Qatar Airways (QR), das aufgrund der durch die Golfkrise verursachten Luftblockade seiner Nachbarn und der dafür nötigen Umwege der Fluglinien besonders gelitten hat. 2017 lagen diese für QR bei 491 Mio. US\$.

Dennoch ist Katar für ausländische Investoren überdurchschnittlich offen, vor allem im Vergleich zum regionalen Durchschnitt, der laut dem Indikator „Investment Freedom“ des Index of Economic Freedom mit 60 entgegen der regionalen 53 Punkte deutlich höher ausfällt.⁶⁵ Es gibt allerdings Restriktionen, v.a. beim Erwerb von Immobilien und Grundstücken.⁶⁶

Die Qatar Investment Authority (QIA) tätigt den Löwenanteil der katarischen Investitionen (v.a. im Finanz-, Transport- und Kommunikationssektor), obwohl auch private Investoren beteiligt sind. Durch investorenfreundliche Gesetze zog Katar 2017 entgegen dem fallenden regionalen Trend 27 % mehr ausländische Direktinvestitionen an (womit die Gesamtinvestitionen 34,9 Mrd. US\$ betragen). Die für

Investoren attraktivsten Sektoren bleiben der Energie-, Bau- und Finanzsektor. Fitch Ratings korrigierte damit die Bewertung der Doha Bank von „negativ“ zu „stabil“.⁶⁷ Katar intendiert die Investitionen in der Bau-, Lebensmittel-, Chemie- und Pharmabranche zu erhöhen und ist dabei stark an deutschen Investoren interessiert. Bislang sind etwa 200 deutsche Firmen in Katar vertreten, die im vergangenen Jahrzehnt rund 80 Mrd. US\$ investiert haben.⁶⁸ Ein aktueller Gesetzesentwurf von 2018 soll weitere Investoren anziehen. Er ermöglicht es Ausländern, bis zu 100 % des Kapitals von Unternehmen bereitzustellen. Bislang war das nur für wenige Sektoren möglich, ansonsten durften ausländische Investitionen in katarische Unternehmen ohne Sondererlaubnis 49 % nicht überschreiten. Sollte dies als Gesetz implementiert werden, wären zudem der Schutz vor Enteignung garantiert sowie die Möglichkeit zur freien Übertragung von Investitionen von einem Investor auf einen anderen und zum freien Investitionstransfer nach und aus Katar gegeben. Es wäre damit umfassender als vergleichbare Gesetze etwa der VAE.⁶⁹

5.3 Existieren Import- oder Exporthürden?

Die Handelsoffenheit Katars, seit 1996 WTO-Mitglied, ist laut Doing Business Report und Index of Economic Freedom überdurchschnittlich (Platz 90 von 190 bzw. 83,3/100 gegenüber 76,4/100 Punkten im globalen Durchschnitt). 89 % des BIPs wird durch Handel erwirtschaftet.⁷⁰ Gerade durch die Schwierigkeiten der Blockade ist die Bedeutung von Handel weiter gestiegen, indem die Auswahl an Partnern stark erweitert wurde und der neue Hamad-Seehafen eingeweiht wurde. Es gibt einige außertarifliche Handelshemmnisse, die Höhe der Zölle ist allerdings von 4,1 % auf 3,4 % gesunken.⁷¹ Während Katar in einigen Bereichen dem OECD-Durchschnitt hinterherhinkt, ist es seinen Nachbarn, was Kosten und Zeitaufwand von Warenimport und -export angeht, weit voraus (25 Stunden im gegenüber 12,7 im OECD-Durchschnitt und volle 62,6 Stunden im regionalen Durchschnitt für Exporte). Katar hat ein Freihandelsabkommen mit den GKR-Staaten und in diesem Rahmen auch mit diversen

anderen Staaten und –verbänden, wie der European Free Trade Association (EFTA), Neuseeland und MERCOSUR. Die Blockade hat die zuvor intensiven Handelsbeziehungen mit den VAE und Saudi-Arabien deutlich geschwächt, obwohl sie trotz des Abbruchs diplomatischer Beziehungen auf niedriger Ebene fortbestehen.

Importe der VAE sind beispielsweise von 710 Mio. US\$ im ersten Quartal 2017 auf 51,6 Mio. US\$ ein Jahr später gefallen, Importe von Saudi-Arabien im gleichen Zeitraum von 330 Mio. US\$ auf 12,4 Mio. US\$. Iranische Importe sind im gleichen Zeitraum von 9 Mio. US\$ auf 59,3 Mio. US\$ angewachsen.⁷²

Zudem sind als Hauptexportziele die asiatischen Staaten Japan, Südkorea, Indien und China gestärkt worden und machen zusammen etwa 56 % des Exportvolumens aus, während die wichtigsten Importquellen die USA mit etwa 14 %, Deutschland

mit 10 % und weiterhin die VAE mit 9 % sind.⁷³ Anfang 2018 wurde ein Vorzugshandelsabkommen

mit der Türkei unterzeichnet, weiterhin verhandelt Katar derzeit u.a. mit den USA und Japan.⁷⁴

5.4 Welche Risiken bestehen im Zahlungsbereich, insbesondere bezüglich des Konvertierungs- und Transferrisikos?

Der Doing Business Report der Weltbank berichtet von einer Verbesserung des Rankings des „Getting Credit“-Indikators durch besseren Zugang zu Kreditwürdigkeitsinformationen für Banken, Finanzinstitutionen und Schuldner.⁷⁵ Der Finanzsektor wurde zudem in den letzten Jahren modernisiert.⁷⁶ Dafür ist der Index „Monetary Freedom“ des Index of Economic Freedom im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von gesteigerten Subventionen, die die Wirkung der Blockade abdämpfen sollten, leicht abgefallen von 80,6 auf 75/100 Punkte und liegt damit knapp unter dem globalen Durchschnitt von 76,8/100.

Der katarische Riyal (QAR) ist seit 2001 mit 3,64:1 an den US-Dollar gebunden, was mit einem niedrigen Abwertungsrisiko verbunden wird.⁷⁷ Die Inflationsrate ist von 2,7 % in 2016 im folgenden Jahr deutlich zurückgegangen auf 0,9 %.⁷⁸ Die FunkGruppe gibt das Risiko für Währungsrestriktionen hinsichtlich der Konvertibilität und Kapitalkontrolle mit 33,3 % an, was damit deutlich unter der Risikoschwelle von 40 % liegt.⁷⁹ Katar bietet 2018 Dollar-Bonds an, um das Haushaltsdefizit zu überbrücken.⁸⁰

5.5 Gibt es Embargos oder Handelssanktionen?

Die Land-, Luft- und Seeblockade durch Saudi-Arabien, die VAE, Bahrain und Ägypten beschränkt die katarische Wirtschaft. Importe, Maschinen, Technologie, Waffen, aber v.a. auch Lebensmittel und Wasser müssen über Umwege aus der Türkei und dem Iran eingeführt werden. Das ist eine signifikante Beschränkung, hat auf der anderen Seite aber auch ebenso zu einer wirtschaftlich ohnehin notwendigen Diversifizierung von Handelspartnern wie zu einer Weiterentwicklung von eigenen Kapazitäten geführt: So hat das Verteidigungsministerium 2018 die Barzan Holding ge-

gründet, die seitdem für den Ausbau auch von nicht-militärischem Human- und technologischem Kapital zuständig ist. Katar hat zudem seine heimische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ausgebaut und konnte daher autarker werden (s. Kapitel 1.6).⁸¹ Ein weiteres Problem des Embargos für internationale Unternehmen im Land ist allerdings, dass sich die Embargostaaten weigern, mit Firmen zu kooperieren, die auch mit Katar zusammenarbeiten und diese dadurch gezwungen werden sollen, sich zwischen den Fronten zu entscheiden.

5.6 Welche Branchen sind im Land vertreten?

Katars Wirtschaft wird dominiert durch die Öl- und Gasproduktion, Hydrocarbonexporte machen 92 % der Exportgewinne aus und 56 % der staatlichen Einnahmen. Das Land ist führend in der LNG -Produktion.⁸² Zudem werden Stahlprodukte und Ze-

ment produziert. Abgesehen davon gibt es keine nennenswerte Industrie. 49,5 % der BIPs werden durch den Dienstleistungssektor erwirtschaftet.⁸³

5.7 Gibt es besondere wirtschaftliche Interessen des Landes?

Katar hat, ähnlich wie Saudi-Arabien, eine „Nationale Vision 2030“ entwickelt. Um diese zu errei-

chen, konzipiert das Ministerium für Entwicklungsplanung und Statistik seit 2011 fünfjährige soge-

nannte „Nationale Entwicklungsstrategien“ (aktuell die 2. von 2018-2022).⁸⁴ Kernpunkte dieser Strategien sind die Reduktion der Abhängigkeit von Öl und Gas und von ausländischen Arbeitskräften (durch eine Strategie der „Katarisierung“ - ohne jeweils konkrete Zahlen als Zielvorgaben zu nennen), ein Ausbau von Infrastruktur für die Fußball-WM 2022, aber auch die Notwendigkeit einer zukunfts-gewandten Wissensgesellschaft. Ein landesweites Metrosystem ist aktuell in der Entwicklung. Der Abhängigkeit von ausländischer Arbeitskraft soll mit „Katarisierung“ entgegengewirkt werden. Das angestrebte Ziel der Nationalen Vision ist dabei ein Anteil von 50 % katarischer Arbeitskräfte in der Industrie und dem Energiesektor. Die Diversifi-

zierungsstrategien waren allerdings bisher nur mäßig erfolgreich. Die katarische Wirtschaft bleibt in überwiegendem Maße von Öl- sowie Gasexporten und ausländischer Arbeitskraft abhängig.⁸⁵

Katar hat, bedingt durch die Golfkrise, ein hohes Interesse an neuen Partnern bzw. am Ausbau von Beziehungen mit bestehenden alternativen Partnern. Zunehmend wichtige Partner sind Iran, obwohl die Bedeutung des Partners durch die Spannungen rund um das iranische Nuklearabkommen und damit verbundene Sanktionspolitik abgeschwächt wird, die Türkei, USA, Großbritannien und Frankreich. Auch Kontakte mit Russland werden vermehrt angestrebt.⁸⁶

6. ARBEITSMARKT

Der katarische Arbeitsmarkt besteht in überwältigender Mehrheit aus ausländischen Arbeitnehmern, die gezielt für alle anfallenden Aufgaben importiert werden. Was die ungleich kleinere katarische Bevölkerung betrifft, ist dies schwieriger, denn diese ist mehrheitlich für den Staatsapparat tätig:

Nur 10 % der katarischen Beschäftigten bzw. ca. 3 % aller Kataris arbeiten im Privatsektor.⁸⁷ Die Regierung versucht über Langzeitreformen und Entwicklungsstrategien, das Humanapital des Landes

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING ARBEITSMARKT	B
ARBEITSMARKTSTRUKTUR (1)	A-
VERFÜGBARKEIT VON QUALIFIZIERTEN MITARBEITERN (2)	B+
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES MARKTES (3)	B+
BESONDERHEITEN (4)	C

Tabelle 8: Rating Arbeitsmarkt

zu verbessern, um unabhängiger von importierter Arbeitskraft zu werden.

6.1 Wie ist der Arbeitsmarkt strukturiert (Arbeitskräftepotenzial, Erwerbsquote etc.)?

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur Katars mit einer geringen Zahl an Staatsbürgern ist Arbeitslosigkeit quasi vernachlässigbar. Das gleiche gilt für Jugendarbeitslosigkeit, die der Weltbank zufolge bei 0,5 % liegt.⁸⁸ Über 80 % der katarischen Beschäftigten sind im öffentlichen Sektor beschäftigt. Die Arbeitslosigkeit von Ausländern liegt deutlich unter 1 %, da die Aufenthaltserlaubnis an die Arbeitsstelle und damit den Erwerbsstatus gebunden ist.⁸⁹ Die Erwerbsquote von Männern und Frauen klappt weit

auseinander (ca. 96 % versus 60 % mit leicht angleichender Tendenz)⁹⁰, wobei hierbei beachtet werden muss, dass die Gesamtbevölkerung aufgrund der zielgerichteten (meist männlichen) Arbeitsmigration eine extreme Geschlechtersymmetrie aufweist – nur etwa ein Viertel der Einwohner Katars sind Frauen.⁹¹ Das bedeutet, dass die überwiegende Mehrheit der Männer sich nur aufgrund ihrer Tätigkeit im Land aufhalten darf. Das gilt für einen deutlich kleineren Anteil der Frauen.

6.2 Ist die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern gesichert?

Die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern wird fast ausschließlich durch den Import von Arbeitskräften gesichert, die durch attraktive Gehalts- und Leistungspakete gewonnen werden. Durch die geringe Bevölkerungsgröße sowie durch den allgemeinen Wohlstand, die umfassende Versorgung durch den Staat (Wasser, Strom und Gas sind hoch subventioniert bzw. werden sogar kostenlos an Staatsbürger weitergegeben) und die Verfügbarkeit von attraktiven Stellen im öffentlichen Sektor gibt es nur geringe Erfolge bei der „Katarisierung“ des Arbeitsmarktes. Unternehmen haben regelmäßig Schwierigkeiten, eine bestimmte Quote an katarischen Bürgern, ungeachtet der Qualifikation, einzustellen.⁹² Umfragen zufolge hat die Mehrheit der katarischen Arbeitslosen auch kein Interesse, im Privatsektor zu arbeiten.⁹³ Entsprechende gesetzliche Quotenregelungen (angestrebt ist ein Fünftel im Privatsektor), blieben weitgehend erfolglos, die tatsächliche Quote liegt bei unter einem Prozent.⁹⁴ Durch die ethnische Schichtung des Arbeitsmarktes – bestimmte Nationalitäten dominieren bestimmte

Bereiche⁹⁵ – ist es aber weder möglich noch notwendig in jedem Sektor katarische Arbeitnehmer zu finden. Der Global Competitiveness Report nennt ein unzureichend ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial als drittwichtigstes Hindernis für Unternehmen, vergibt aber gleichzeitig den 37. Rang von 137 für Bildung und Ausbildung (als zweiter unter den arabischen Ländern).⁹⁶

In ihrer „Nationalen Vision 2030“ versucht die Regierung, Katar in eine „wissensbasierte Wirtschaft“ umzustrukturieren, bislang war der Ertrag überschaubar, obwohl die Akademikerquote erfolgreich auf 14,5 % gesteigert werden konnte, etwa 2/3 davon sind Frauen.⁹⁷ Dennoch werden internationale Standards von den Studierenden, v.a. im naturwissenschaftlich-technischen Sektor nicht immer erfüllt.⁹⁸ Katar belegt daher im Subindex „Higher Education and Training“ Rang 36, direkt unter den VAE, aber deutlich vor KSA auf Rang 43 und sogar vor manchen europäischen Ländern wie Italien (41).

6.3 Wie wettbewerbsfähig ist der Arbeitsmarkt (Lohnkosten, Produktivität etc.)?

Katar lockt ausländische Unternehmen gezielt mit Standortvorteilen an, einer davon ist die vergleichsweise billige importierte Arbeitskraft, auch was die ungelernete Arbeiterschaft angeht (der 2017 eingeführte Mindestlohn liegt bei 200 US\$).⁹⁹ Das setzt Katar auf Rang 19 von 137 Ländern im „Labor Market Efficiency“-Index des Global Competitiveness Reports. Gemessen an der Versteuerung liegt Katar sogar weltweit auf Platz 2, bei Bezahlung und Produktivität auf Platz 8 und der Fähigkeit, Talent

anzulocken und zu halten, jeweils auf Platz 7 bzw. 9. Heruntergezogen wird der katarische Wert v.a. durch die vergleichsweise hohen Abfindungskosten (weltweit Rang 101) sowie die deutlich geringere Erwerbsquote von Frauen. Hier erreicht Katar Rang 116 von 137, liegt aber deutlich vor Saudi-Arabien mit Rang 133 und sogar vor dem regionalen „Wettbewerbsführer“ VAE, der bei diesem Subindikator auf Rang 121 liegt.¹⁰⁰

6.4 Existieren landesspezifische Besonderheiten (z.B. hinsichtlich des Arbeitsrechtes)?

Die Durchschnittsgehälter in Katar sind mit die höchsten der Golfstaaten. Das durchschnittliche Monatseinkommen – es gibt keine Einkommenssteuer - beträgt ca. 4,700 US\$ (bzw. 3,800 US\$ Mediangehalt).¹⁰¹ Die Kehrseite der attraktiven Lohnkosten und Steuervorteile sind allerdings die katastrophalen Arbeitsbedingungen von schlecht oder nur wenig gebildeten Arbeitskräften, besonders im

Bausektor, in dem 40 % von ihnen beschäftigt sind.¹⁰² Diese kommen meist aus ärmeren Ländern wie Pakistan, Bangladesch, den Philippinen oder dem Sudan, werden sehr schlecht bezahlt und müssen unter schlechten klimatischen, hygienischen und arbeitsrechtlichen Bedingungen arbeiten. Menschenrechtsorganisationen berichten von 18-Stunden-Tagen über Monate hinweg.¹⁰³ Das sogenannte Spon-

soren-System („Kafala“), das auch in anderen GKR-Staaten die rechtliche Basis von Arbeitskraftimport darstellt, macht den rechtlichen und Aufenthaltsstatus des Arbeitnehmers vom Arbeitgeber (dem „Sponsor“) abhängig. Es wird daher oft als „moderne Sklaverei“ bezeichnet.

Es gibt allerdings, auch aufgrund internationalen Drucks, kleine Fortschritte. 2016 verkündete Katar die offizielle Abschaffung des Kafala-Systems, was mit leichten Reformen einherging. Im November 2017 führte Katar einen Mindestlohn von ca. 200 US\$ ein.¹⁰⁴ 2018 hat Katar zudem zwei internationale Verträge unterzeichnet, die politische und gesellschaftliche Arbeiterrechte kodifizieren. Weiterhin

dürfen aber bspw. nur katarische Staatsbürger Gewerkschaften gründen.¹⁰⁵ Viele der problematischeren Regelungen bleiben: Der Arbeitgeber entscheidet weiterhin, ob ein Arbeitsverhältnis gekündigt werden darf und ebenso auch über die Ausreiseerlaubnis seiner Angestellten (wenn auch nun zusammen mit einer unabhängigen staatlichen Instanz).¹⁰⁶ Katar hat angekündigt, weitere Reformen bis zur WM durchzuführen, um die bestehenden Probleme zu beseitigen.¹⁰⁷

7. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN: DREI SZENARIEN

Die mittelfristige Entwicklung Katars hängt maßgeblich von der Fortentwicklung der regionalen Spannungen ab und davon, ob eine Wiederannäherung mit KSA und den VAE stattfindet. Dies ist wiederum abhängig von innenpolitischen Tendenzen in diesen Ländern, aber auch von weiteren regionalen und globalen Ereignissen, wie des weiteren Verlaufs des iranisch-saudischen Kampfes um die regionale Vorherrschaft sowie der Politik von US-Präsident Donald Trump und dessen Position gegenüber dem Iran. Auch die Entwicklung des Ölpreises wird sich auf das katarische Wachstum auswirken, allerdings nicht in dem Maße, wie in anderen Golfstaaten, die stärker von Öl abhängig sind, da sie nicht über annähernd große Gasvorkommen verfügen.

Eine wichtige Weggabelung wird die Fußball-WM 2022 sein. Je nachdem, wie die weitere Entwicklung des Landes verläuft, könnte die WM Katar noch entzogen werden, was einen enormen Imageschaden bedeuten würde und auch hohe wirtschaftliche Einbußen zur Folge hätte. Andernfalls könnte sich eine erfolgreiche WM auch als nachhaltige Investition in die Infrastruktur des Landes erweisen und im besten Fall die Nachbarstaaten wieder näher zusammenbringen. Wenn das Großereignis vorbei ist, werden Tausende der ausländischen

Arbeitskräfte nicht mehr gebraucht werden und müssten das Land verlassen, was zu einem Wandel der Bevölkerungsstruktur führen wird.

Wichtige Wegmarken der jüngeren Vergangenheit und Ausgangspunkte für die im Folgenden beschriebenen Szenarien sind die Transformationsprozesse der Region, die durch den sogenannten „Arabischen Frühling“ 2011 angestoßen wurden sowie die Herrschaftsübernahme von König Salman in Saudi-Arabien 2015 und die Ernennung seines Sohnes, Mohammad bin Salman, zum Kronprinzen. Letzterer ist, zusammen mit seinem emiratischen Pendant, Mohammed bin Zayed, dem Kronprinzen von Abu Dhabi, Treiber einer „neuen“ Außenpolitik und der Konfrontation mit Katar. Beide zusammen stehen für eine ungewohnt aggressive Außen- und Regionalpolitik dieser Länder.

Der Beginn der US-Präsidentschaft von Donald Trump 2017 ist ebenfalls bedeutsam. Kurz nachdem Trump einen Staatsbesuch in Saudi-Arabien abgehalten hat, brach die Golfkrise offen aus. Traditionell unterstützen die USA einen vereinten GKR und plädieren bei internen Konflikten auf schnelle Konfliktlösung. Trump hingegen hat sich nach Ausbruch des Konflikts offen auf die saudisch-emiratische Seite gestellt und dadurch diese in ihrer

konfrontativen Position bestärkt. Die stärker ausgeprägte anti-iranische Linie der neuen US-Regierung spielt bei der Konsolidierung des Konflikts auch eine wichtige Rolle.

Die Szenarien gehen daher davon aus, dass eine schnelle Lösung des Konflikts gefunden werden

7.1 Best-Case-Szenario - Die Wiedervereinigung des Golfkooperationsrates (Eintrittswahrscheinlichkeit: 10-20 %)

Das Best-Case-Szenario geht davon aus, dass die Golfkrise mittelfristig beigelegt werden kann. Eine Lösung in den kommenden fünf Jahren ist am wahrscheinlichsten bei einer Änderung der Regionalpolitik der beiden Treiber des Konflikts – KSA und Abu Dhabi. Ab 2019 kommt es zu einem Abkommen zwischen den KSA und Katar, gefolgt durch ein bilaterales Abkommen mit den VAE. Durch die extensiven innenpolitischen Reformen des saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman entsteht starker interner Widerstand gegen ihn. Um dagegenhalten zu können, ist der Kronprinz auf externe Partner – auch in der Nachbarschaft – angewiesen. Im Gegenzug für die katarische Unterstützung seiner umstrittenen innenpolitischen Reformen lenkt bin Salman im Konflikt gegen Katar ein. Auch Mohammed bin Zayed, der Kronprinz von Abu Dhabi, rückt von seiner bisherigen strikt anti-katarischen Position ab, um die fortgesetzte Versorgung der VAE, und vor allem von Dubai, mit katarischem Gas über die Dolphin-Pipeline zu sichern. Katar hatte zuvor angedroht, unter dem Druck der Blockade die Pipeline zu schließen. Durch die Mediation von Oman und Kuwait und Zugeständnisse von Katar, wird die Krise nach mehreren gemeinsamen Treffen von Emir Tamim, Mohammed bin Salman, und Mohammed bin Zayed 2019 für beide Seiten gesichtswahrend beigelegt. Katar führt dazu striktere Mediengesetze ein, die Berichterstattung von al-Jazeera wird deutlich weniger kritisch. Gleichzeitig behält es aber die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei und dem Iran bei und weist im Land befindliche Muslimbrüder nicht aus. Da die Souveränität Katars gewahrt bleibt, regen sich trotz des neu entstandenen Nationalgefühls der Bevölkerung keine Proteste, stattdessen begrüßt die Bevölkerung die Wiederannäherung an die Nachbarn. Eine neutrale, vermittelnde Position der USA beschleunigt

kann (Best Case), der Konflikt politisch und wirtschaftlich eskaliert (Worst Case) oder zwar nicht schnell beigelegt werden kann, aber sich soweit legt, dass eine Normalisierung eintritt (Trendszenario).

nigt diese Lösung. Obwohl man auch 2019-2020 in Washington an der anti-iranischen Linie festhält, erklärt die US-amerikanische Regierung, dass eine starke Position gegen den Iran nur durch einen vereinten GKR erreicht werden kann.

Nach der Aufhebung der See-, Luft- sowie Landblockade ab 2019 steigen die GKR-Staaten ab 2020 wieder zu den wichtigsten Handelspartnern auf. Dennoch werden sie aufgrund der bereits seit 2017 erfolgten Diversifizierung des katarischen Handels maximal 80 % des vorherigen Handelsvolumens erreichen. Die Kosten für Lebensmittel in Katar sinken um 5-7 %, da bis zu 30 % des Bedarfs (40 % vor der Blockade) wieder über die saudische Landesgrenze eingeführt werden könnte. Da die einheimische Lebensmittelproduktion bereits deutlich ausgebauter ist, sind die Kosten geringer als vor der Blockade, dafür steigen die Immobilienpreise wieder um 2-3 % durch entsprechende Investitionen aus den Nachbarstaaten. Gemeinsame GKR-Bau- und Infrastrukturprojekte, Investitionen und vereinheitlichte Gesetzgebung sind wieder möglich, ausländische Unternehmen können in allen Ländern gleichzeitig investieren und gründen, ohne sich entscheiden zu müssen.

Zusätzlich angeheizt durch den um 10-15 % angestiegenen Ölpreis, wächst die katarische Wirtschaft ab 2019 um 3 % und die Inflationsrate sinkt weiter auf bis zu 0,5 %. Die Fußball-WM wird zu einem regionalen Ereignis ausgeweitet und befördert damit Investitionen in der Bau- und Verkehrsinfrastruktur auch in den VAE, Saudi-Arabien und evtl. anderen Golfstaaten. Der jährliche Fluss von ausländischen Direktinvestitionen erreicht mit über einer Mrd. US\$ wieder das Niveau von vor 2016.

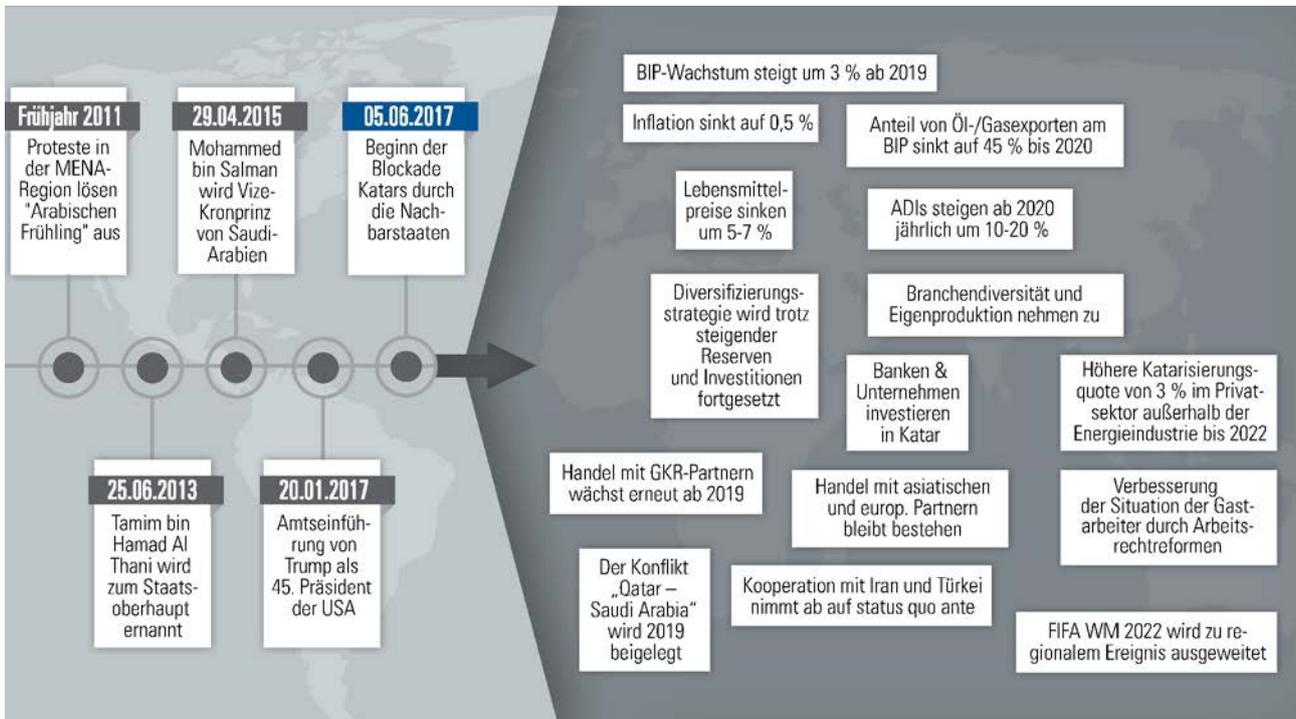


Abbildung 2: Roadmap zum Best-Case-Szenario

Die Bedeutung des iranisch-saudischen Konflikts um die Vorherrschaft im Nahen und Mittleren Osten besteht mittelfristig auch 2022 und darüber hinaus weiter fort. Da durch die Reintegration in die GKR-Gemeinschaft Iran und die Türkei ihren Sonderstatus als Partner für ein isoliertes Katar verlieren, nehmen die Handelsbeziehungen wie auch militärische und politische Kooperationen wieder ab. Die türkische Militärbasis bleibt erhalten, wird aber nicht wie geplant ausgebaut. Das Handelsniveau mit dem Iran nimmt um 10-20 % ab, Verhandlungen über gemeinsame Militärabkommen laufen aufgrund der geringeren katarischen Motivation aus. Katar weigert sich aber weiterhin, sich öffentlich gegen das Nuklearabkommen zu positionieren und unterstützt Iran im Kampf für die Aufhebung der Sanktionen.

Durch die Aufhebung des externen Drucks ab 2019 kann die Sparpolitik zurückgefahren werden und Emir Tamim setzt verstärkt auch Arbeitsrechtsreformen durch, von denen auch ausländische Arbeitskräfte profitieren. Wie von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gefordert, werden unter anderem die verpflichtende Ausreiseerlaubnis sowie die Bindung der Arbeitnehmer an den Arbeitgeber abgeschafft. Der bereits eingeführte Mindestlohn wird auf monatlich 350 US\$ erhöht. Die verbesserte Lage der Gastarbeiter, v.a. im regionalen Vergleich

gegenüber den VAE, Saudi-Arabien und Kuwait, führt zu einer positiven Presseberichterstattung über das Land und die bevorstehende Fußball-WM und verbessert das Investitionsklima weiter: Die Investitionen steigen ab 2019 pro Jahr um 10-20 %. Trotz der Aufhebung der Blockade werden die bisherigen Diversifizierungs- und Autarkiebestrebungen fortgesetzt. Diversifizierung ist ein wichtiger Bestandteil der Nationalen Vision 2030 und die durch die Krise ausgelöste beschleunigte Entwicklung erleichtert das Vorantreiben der Autarkiepolitik mit geringeren Kosten.

Der Anteil des Gas- und Ölexports am BIP kann damit bis 2022 auf unter 45 % sinken. Motiviert durch das während der Krise gestiegene katarische Nationalgefühl nimmt die junge Generation vorhandene Bildungsmöglichkeiten und Angebote zur Weiterqualifizierung aktiver wahr, auch um Stellen im bislang als wenig attraktiv angesehenen privaten Sektor übernehmen zu können. Die Katarisierungsquote erreicht bis 2022 3 % außerhalb des Energiesektors. Nach Abschluss der WM, wenn die meisten Großbauprojekte abgeschlossen sind, wird verstärkt auf katarische Arbeitskraft gesetzt. Bis Ende 2022 sinkt der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung auf 85 %; sie erreicht damit mit 2 Mio. wieder das Niveau von 2013.

7.2 Worst-Case-Szenario - Eskalation der Golfkrise und weitere Isolation Katars (Eintrittswahrscheinlichkeit: 10-15 %)

Das Worst-Case-Szenario geht von einer Eskalation der Golfkrise aus. Der Ölpreis stagniert auf einem niedrigen Niveau und kann daher Katars wirtschaftliche Einbußen nicht ausgleichen. Die Fronten im Konflikt verhärten sich, feindselige Propaganda nimmt zu, Embargos werden auf beiden Seiten auf den noch verbliebenen Handelsverkehr ausgeweitet, sodass das Handelsvolumen kontinuierlich weiter sinkt. KSA beschließt den 2018 angekündigten

Bau des Salwa-Kanals an der katarisch-saudischen Grenze innerhalb eines Jahres durchzuführen, nachdem Ende September 2018 ein Unternehmen dazu ausgewählt wurde. Die wortwörtliche Schaffung von physischen Fakten – die Isolation Katars, das damit ab 2020 zu einer Insel wird, blockiert die Annäherung auch für den zukünftigen Fall der Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen. Ohne Landgrenze stockt der Handel mit den Nachbarn.

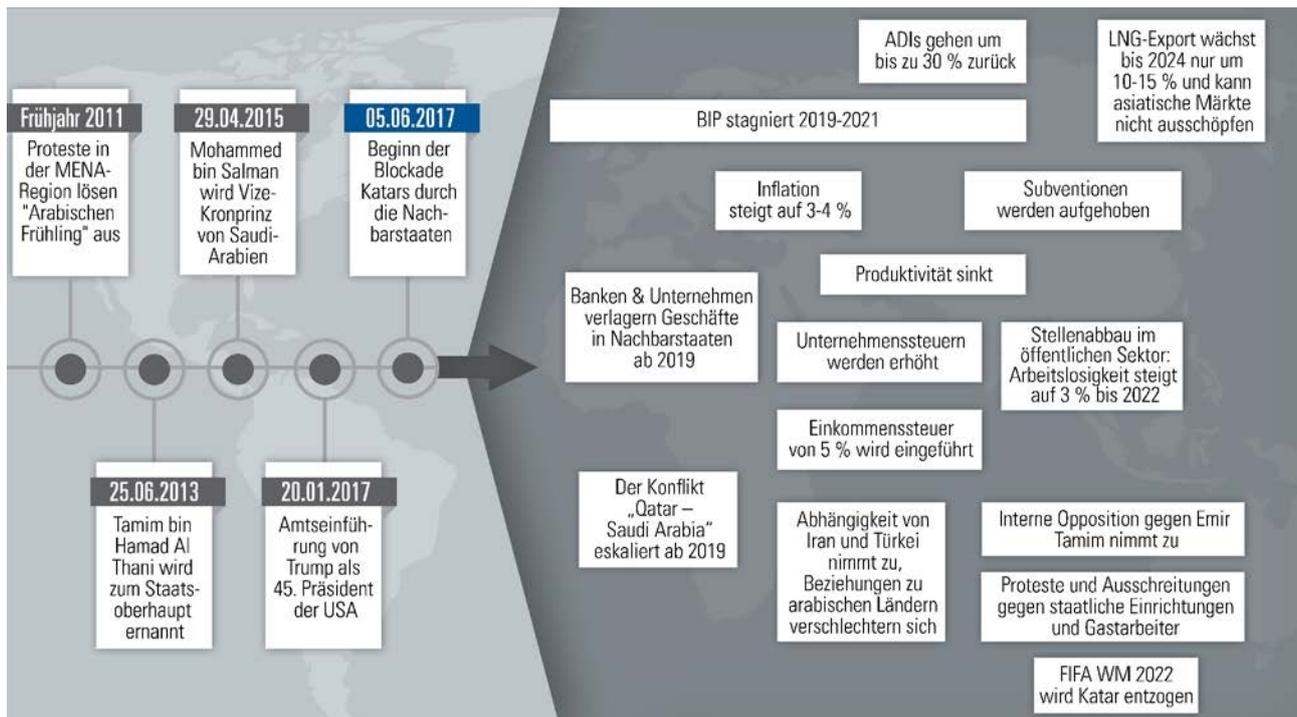


Abbildung 3: Roadmap zum Worst-Case-Szenario

Nach Außenminister Rex Tillerson entlässt die US-Regierung unter Trump Anfang 2019 auch Verteidigungsminister James Mattis.¹⁰⁸ Beide standen für eine pragmatisch-vermittelnde Position ein, die durch eine zunehmend erratische Politik ersetzt wird: Die USA schwanken weiter zwischen unbedingter Unterstützung der Blockade-Staaten auf der einen und der Notwendigkeit, die Beziehungen zu Katar nicht gänzlich zu zerstören, um die Militärbasis im Land halten zu können, auf der anderen Seite. Die anti-iranische Linie der USA verfestigt sich, was ihre Allianz mit KSA und Abu Dhabi stärkt, und die Bereitschaft zu Verhandlungen der Blockadestaaten senkt.

Der durch die Krise erzeugte wirtschaftliche Druck erschwert es Katar, die hohen Investitionskosten

für den Ausbau des LNG-Exports zu erbringen. Der Export steigt daher bis 2024 lediglich um 10-15 %, anstatt, wie geplant, um 30 %, sodass der Handel mit asiatischen Partnern nicht wie angestrebt vertieft werden kann.

Katar treibt die Diversifizierungspolitik verstärkt voran, auch in Bezug auf Rüstung. Nach dem Abschluss eines Waffenhandels mit den USA werden Anfang 2019 Rüstungsverträge mit Russland und dem Iran unterzeichnet, was den sunnitischen Block im iranisch-saudischen Konflikt endgültig spaltet. Aus Mangel an regionalen Partnern intensivieren sich die Beziehungen zwischen Katar, Iran und der Türkei auch in wirtschaftlicher Hinsicht, der Anteil der iranischen, türkischen und europäischen Importe

te überschreitet bereits 2019 50 % des katarischen Handelsvolumens. Während es kurzfristig den wirtschaftlichen Druck auf Katar mindert, stellt die Abhängigkeit Katars vom Iran und der Türkei ein Bedrohungsszenario für KSA und VAE dar, da damit die iranische Position gestärkt und der sunnitische Block fragmentiert wird. Eine weitere Eskalation ist die Folge. 2020 führt die von KSA initiierte „Islamische Anti-Terror-Koalition“ eine Militärübung an der Grenze zu Katar durch, um dessen Isolation zu unterstreichen, 2020 bricht auch Jordanien die Beziehungen ab.

Der resultierende Einbruch der katarischen Wirtschaftsleistung ruft, trotz der Investitionen in die Fußball-WM 2022, eine Stagnation der Wirtschaft, eine Inflation von über 2-3 % und einen Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) um bis zu 30 % hervor. Die Reserven werden aufgezehrt – nachdem der Staatsfonds im April 2018 bereits 20 Mrd. US\$ aus dem Ausland zurückgeholt hat,¹⁰⁹ sind es 2020 weitere 50 Mrd. US\$. Um die Kosten einzuhegen, erhebt Katar höhere Steuern auf Unternehmen und führt eine Einkommenssteuer von 5 % ein. Der aktuelle Anteil von Steuern am Gewinn (11,3 %) steigt für Unternehmen auf bis zu 20 % an. Zusammen mit anhaltend hohen Transport- und Frachtkosten durch die notwendigen Umwege über Oman und den Iran, werden Unternehmen gedrängt werden, auf Nachbarländer umzuschwenken.

Der anhaltende wirtschaftliche Druck und die Verschlechterung der Beziehungen zu den Nachbar-

staaten erhöhen innenpolitische Spannungen, öffentliche Kritik an der Politik Emir Tamims wächst. Es kommt zu Unruhen und Ausschreitungen gegen staatliche Institutionen und gegen ausländische Arbeiter. Der Konflikt „Qatar (social protests)“ eskaliert. Indien, Pakistan, und Malaysia, wichtige Herkunftsländer der Gastarbeiter, erlassen 2020 Gesetze, die den Import billiger Arbeitskraft stark eingrenzen. Das stellt die katarische Wirtschaft vor Rekrutierungsprobleme.

Mit Verweis auf die Instabilität und innen- und arbeitsrechtspolitischen Reformstillstand vergibt die FIFA Ende 2020 die WM 2022 an den Zweitplatzierten USA. Katar bleibt auf enormen Kosten sitzen, das Budgetdefizit steigt 2020-2022 auf 15-20 %, und übertrifft damit das Rekorddefizit von 2016 weit. Weitere unpopuläre innenpolitische Reformen sind die Folge: Subventionen für Energie, Wasser, Telekommunikation und Bildung werden reduziert und teils aufgehoben, ein Stellenabbau in der öffentlichen Verwaltung erhöht die Arbeitslosigkeit unter Kataris auf 3 %. Die Regierung versucht daher verstärkt „Katarisierungsmaßnahmen“ durchzusetzen und erzwingt eine „Katari-Quote“ von 10 %. Die Produktivität sinkt und das Investitionsklima wird nachhaltig geschädigt; zahlreiche Firmen ziehen sich aus Katar zurück und lassen sich vermehrt in den VAE und Oman nieder.

7.3 Trendszenario - Die Normalisierung der Krise (Eintrittswahrscheinlichkeit: 50-85 %)

Ausschlaggebend für das Trendszenario ist die Annahme, dass keine großen externen oder internen Schocks die Golfkrise beeinflussen. Gleichzeitig normalisiert sich die Lage durch die Gewöhnung an den „Ausnahmestand“. Wie auch schon im katarisch-bahrainischen Konflikt 1971-2001, bleiben die politischen Eliten von KSA und VAE an der Macht, der fortlaufende Jemenkrieg und moderate innenpolitische Spannungen zwingen sie dennoch zu Kompromissen mit externen Partnern.

Vermittlungsversuche von Kuwait und Oman scheitern an der mangelnden Kompromissbereitschaft der Konfliktpartner, aber auch an der weiterhin uneinheitlichen und ambivalenten US-amerikanischen Position, die sich allerdings von einer reinen einseitigen Parteinahme für KSA entfernt hat. Die Wirtschaftsblockade bleibt daher weiterhin in Kraft, obwohl die Normalisierung des Konflikts mit der Zeit wieder Annäherungen auf gesellschaftlicher Ebene ermöglicht. Die Freizügigkeit für GKR-Bürger wird bis Ende 2019 schrittweise wiederhergestellt.

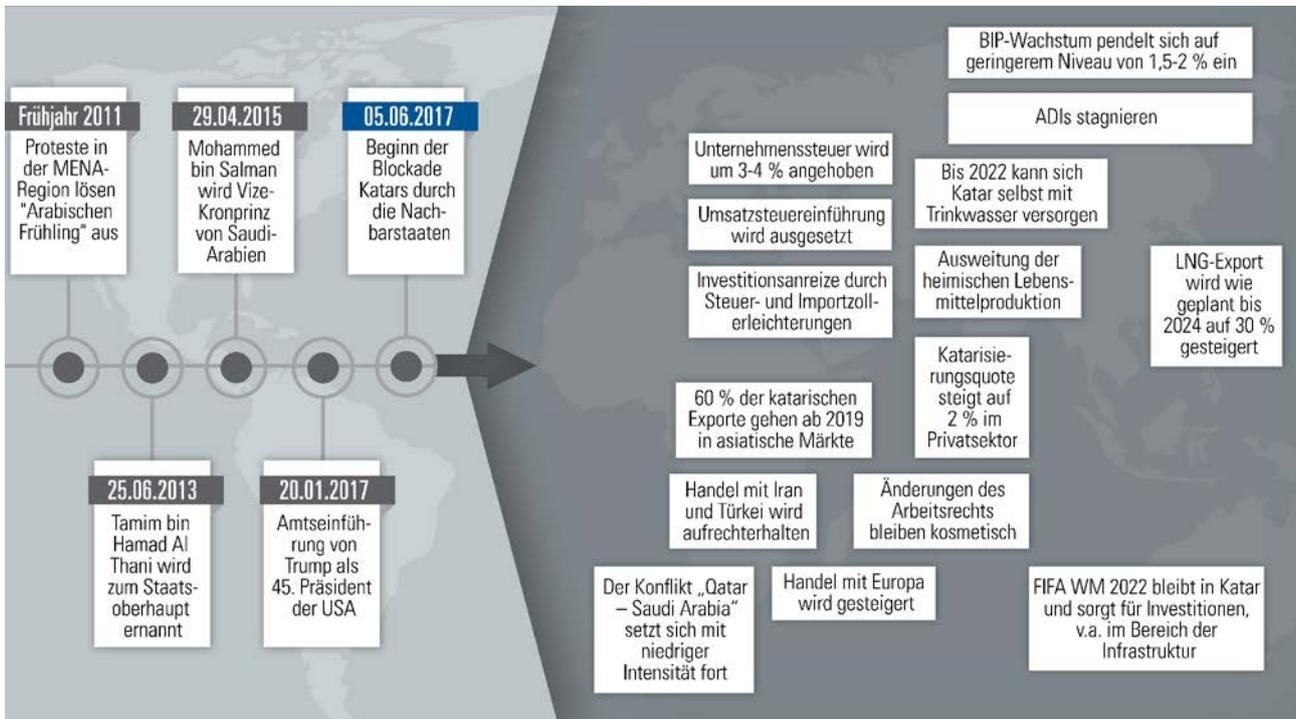


Abbildung 4: Roadmap zum Trendszenario

Der anhaltende wirtschaftliche Druck sorgt für fortgesetzte Bemühungen, möglichst viele unterschiedliche Handelspartner zu akquirieren und sich nicht in eine umgekehrte Abhängigkeit von der Türkei und dem Iran zu begeben, die wiederum KSA und VAE provozieren könnte. Das Handelsvolumen mit dem Iran und der Türkei bleibt dabei auf dem Stand von 2018 erhalten, während Handel mit europäischen, v.a. aber asiatischen Partnern wie Japan, China und Südkorea ausgebaut wird. Dabei werden 60 % der Exporte in asiatische Länder geleitet (aktuell sind es bereits 56 %). Die notwendigen Importe, die nicht mehr über GKR-Staaten gedeckt werden können, kommen vor allem aus den USA und Europa. Deutschland wird bis 2020 mit 15 % einer der wichtigsten katarischen Importpartner. Der LNG-Export wird, wie geplant, um 30 % bis 2024 gesteigert, um asiatische expandierende Märkte zu bedienen. Um Anreize für diese Handelspartner zu setzen, erleichtert die Regierung den Zugang zum katarischen Markt über Steuer- und Importzollerleichterungen. Die Autarkiepolitik wird durch gezielte Investitionen in den Lebensmittel-, Infrastruktur- und Bildungssektor fortgesetzt. Die heimische Lebensmittelproduktion wird erweitert und der Ausbau von Entsalzungsanlagen (mit inoffizieller israelischer Kooperation) sorgt bis 2022 für Selbstversorgung mit Trinkwasser.

Die Handels- und Investitionsdiversifizierung kann das Aufzehren der Reserven aber nur verlangsamen. Die höheren Transport- und Frachtkosten, die für die Umwege (und Flugumleitungen) anfallen, sorgen für die fortgesetzte Notwendigkeit von gezielten Subventionen, z.B. für Qatar Airways, aber auch den neuen Hamad-Seehafen. Eine Einführung der Umsatzsteuer von 5 % bis 2019, wie zuvor GKR-weit geplant, wird verschoben, dafür werden Unternehmenssteuern um 2-4 % angehoben. Die Wirtschaft wächst weiter, allerdings auf einem niedrigen Niveau von 1,5-2 %, ADIs fließen durch gezielte Investitionsanreize in Kernsektoren wie Energie, Lebensmittel und Pharma weiter. Das volle Investitionspotential kann Katar durch die politische Krise jedoch nicht ausschöpfen. Das jährliche Volumen stagniert daher von 2019-2022 auf dem Niveau von durchschnittlich 1 Mrd. US\$.

Mit dem wirtschaftlichen und politischen Druck steigen zwar das Nationalgefühl und Investitionen in Humankapital der eigenen Staatsbürger weiter, er behindert aber soziale Reformen, die für die Liberalisierung des politischen Systems oder eine Verbesserung der Lage der Gastarbeiter sorgen können.

Reformen des „Kafala“-Systems bleiben meist kosmetisch, ihre Durchführung wird kaum überwacht. Dennoch kann die Katarisierungsquote auf 2 % im Privatsektor gesteigert und der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in den kommenden fünf Jahren auf 85-86 % gesenkt werden. Die WM 2022 bleibt Katar erhalten, die kritische Berichterstattung nimmt jedoch nicht ab.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Golfkrise den Spielraum für dringend notwendige Maßnahmen zur Senkung der Abhängigkeit von Öl und Gas, aber auch von ausländischer Arbeitskraft und Warenimporten, erweitert.

8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die folgenden Ausführungen können als Ausgangspunkt dienen, um Entscheidungsprozesse, welche die Aufnahme oder Vertiefung von wirtschaftlichen Tätigkeiten in Katar betreffen, zu unterstützen. Die

gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen zudem kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden.

KATEGORIE	AKTUELL	BEST	WORST	TREND
GESAMTRATING	B+	A-	B-	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A	A+	B-	A
RECHTLICHE SICHERHEIT	B+	B+	B-	B
CYBERSICHERHEIT	A-	A	A-	A
MARKTSTRUKTUR	B	A-	C+	B+
ARBEITSMARKT	B	B+	C+	B

Tabelle 9: Entwicklung der Einzelratings in den Szenarien

Das regionale Umfeld ist eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Investitionen und das Umfeld Katars ist aktuell volatil. Vom weiteren Verlauf der Golfkrise hängt die zukünftige Entwicklung des Landes ab. Das Trendszenario sieht größtenteils ähnliche Werte wie heute für die wirtschaftliche und politische Lage vor, mit Ausnahme der Autarkiebestrebungen, die unter den derzeit gegebenen Voraussetzungen zu einer Diversifizierung des Marktes und damit verbesserten Investitionsmöglichkeiten führen könnte.

Katar ist unter fortgesetztem regionalem Druck besonders auf externe Partner angewiesen: Weitere Gesetze und Regulierungen, die ausländische Investoren anziehen sollen, sind daher zu erwarten. Mittelfristig hat Katar die Ressourcen und den Willen, um in zukunftssträchtige Projekte zu investieren und investieren zu lassen. Katar steht dabei vor der

Herausforderung, gegenüber Konkurrenten wie den VAE zu bestehen. Deswegen lohnt sich auch immer ein vergleichender Blick auf die Entwicklungen der beiden Länder (und auch Saudi-Arabiens). Das ist v.a. auch deshalb wichtig, weil die VAE und KSA oft darauf bestehen, dass sich interessierte Investoren zwischen den Konfliktparteien entscheiden und Kooperationen mit Firmen, die auch in Katar präsent sind, ablehnen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich durch eine gewisse „Gewöhnung“ an die Krise aber auch Möglichkeiten zur gleichzeitigen Kooperation mit Katar und den VAE/KSA ergeben, ist auch in diesem Szenario gegeben.

Größere Abweichungen zum heutigen Stand ergeben das Best- sowie das Worst-Case-Szenario. Im besten Fall würde sich die Golfkrise in den kommenden 1-2 Jahren auflösen und die Beziehungen zu den Nachbarstaaten könnten sich vollständig er-

holen. Damit würde sich die Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Landes und seine Stabilität verringern. Unternehmen müssten sich zudem nicht mehr entscheiden, ob sie lieber auf Katar oder z.B. Abu Dhabi setzen sollen, da es wieder möglich wäre, überall gleichzeitig zu investieren. In diesem Szenario würde die Diversifizierungsstrategie auch nach Wegfallen des äußeren Drucks fortgesetzt werden, was zu einer Verbesserung des Arbeitsmarktes wie auch der Marktstruktur führen würde.

Im schlimmsten Fall würde die Krise eskalieren, Katars Regierung und Wirtschaft würde destabilisiert, die Reserven würden schmelzen, Handel würde durch die Beschränkungen der Blockade teurer und die immer strikter werdende Sparpolitik würde das Land im Vergleich zu anderen Ländern der Region weniger attraktiv als Wirtschaftsstandort machen. Die Möglichkeit eines Ausweichens auf Nachbarländer, wie die VAE, Oman und Kuwait sollte in diesem Fall untersucht werden, da ein Festhalten am katarischen Markt nur wenige Vorteile bringen würde. Eine Ausnahme könnten Investitionen in den LNG-Sektor darstellen. Allerdings sollte nicht vergessen werden, dass eine Eskalation des Konflikts unwahrscheinlich ist und dass Katar ohnehin nicht vollständig isoliert ist. Neben Iran und der Türkei unterhält es intensive Beziehungen mit seinen Nach-

barn Oman und Kuwait. Ein großer Teil des Seehandels, der durch die Blockade umgeleitet werden musste, kann in Kooperation mit dem Oman weiterhin über Katar laufen.

Ganz gleich, welches Szenario eintreten sollte, nicht vernachlässigen sollte man bei den relativ attraktiven Investitionsverhältnissen die Lage der ausländischen Gastarbeiter im Niedriglohnsektor, die unter unwürdigen Bedingungen für Hungerlöhne arbeiten und teils unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nach Katar gelockt werden. Die Verantwortung deutscher Unternehmen für das von ihnen eingestellte Personal sowie der potentielle Imageschaden bei Nichteinhaltung internationaler Standards sollte in einem Land wie Katar besonders beachtet werden.

Katar ist gerade in der aktuellen schwierigen politischen Lage daran gelegen, ausländische, v.a. auch deutsche, Investoren und Partner anzulocken. Dazu hat es gezielt über Jahre hinweg in die Öffnung des Marktes und Infrastruktur investiert. Sollte dieser Wille zur Öffnung und Diversifizierung aufrechterhalten bleiben und sollte es gelingen, die regionale Lage zu entspannen, wird Katar für internationale Unternehmen auch weiterhin ein zukunftssträchtiger Standort sein.

9. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Economist Intelligence Unit (2017): No end in sight: The GCC-Qatar crisis, in: EIU pages, abrufbar im Internet unter http://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/No_end_in_sight_GCC_Qatar_crisis.pdf (Zugriff: 04.07.2018).

Kamrava, Mehran (2013): Small State, Big Politics, Ithaca: Cornell University Press.

Roberts, David (2017): Qatar: Securing the Global Ambitions of a City-State, London: Hurst & Company.

Sunik, Anna (o.J.): Katar – Zenith und Nadir einer außenpolitischen Expansion, in: Sons, Sebastian/Arnautovic, Sascha (Hrsg.): Die Arabellion und Ihre Auswirkungen (Reihe Internationale Politik, Band 28), Berlin/Münster/Wien/Zürich/London: LIT Verlag.

Ulrichsen, Kristian Coates (2018): How Qatar Weathered the Gulf Crisis, in: Foreign Affairs, abrufbar im Internet unter <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/2018-06-11/how-qatar-weathered-gulf-crisis> (Zugriff 04.07.2018).

10. ENDNOTEN

1. Central Intelligence Agency (CIA) (2018): World Factbook: Qatar, abrufbar im Internet unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/qa.html> (Zugriff 19.06.2018).
2. Coface for Trade (2018): Economic Studies: Qatar, abrufbar im Internet unter <http://www.coface.com/Economic-Studies-and-Country-Risks/Qatar> (Zugriff 04.07.2018).
3. Snoj, Jure (2017): Population of Qatar by nationality - 2017 report, in: Priya Dsouza Communications, abrufbar im Internet unter <http://priyadsouza.com/population-of-qatar-by-nationality-in-2017/> (Zugriff 19.06.2018); Ministry of Development Planning and Statistics (MDPS) Qatar (2018): Population, abrufbar im Internet unter: <https://www.mdps.gov.qa/en/statistics1/StatisticsSite/Pages/Population.aspx> (Zugriff 19.06.2018). Zum Vergleich: die wesentlich größeren Ölreserven von Saudi-Arabien und das Einkommen daraus muss auf über 32 Millionen verteilt werden. Siehe: General Authority for Statistics, Kingdom of Saudi Arabia (o.J.): Population Estimates, abrufbar im Internet unter <https://www.stats.gov.sa/en/43> (Zugriff: 19.06.2018).
4. vgl. Allen Fromherz (2012): Qatar: A Modern History, London: Tauris, S.26.
5. Sunik, Anna (o.J.): Katar – Zenith und Nadir einer außenpolitischen Expansion, in: Sons, Sebastian/Arnautovic, Sascha (Hrsg.): Die Arabellion und Ihre Auswirkungen (Reihe Internationale Politik, Band 28), Berlin/Münster/Wien/Zürich/London: LIT Verlag.
6. vgl. Bertelsmann Transformationsindex (BTI) (2018): Qatar Country Report, abrufbar im Internet unter <https://www.bti-project.org/en/reports/country-reports/detail/itc/QAT/> (Zugriff 04.07.2018).
7. vgl. Freedom House (2018): Freedom in the World 2018: Qatar, abrufbar im Internet unter <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2018/qatar> (Zugriff 04.07.2018).
8. vgl. BTI (2018): Qatar Country Report.
9. Ulrichsen, Kristian Coates (2018): How Qatar Weathered the Gulf Crisis, in: Foreign Affairs, abrufbar im Internet unter <https://www.foreignaffairs.com/articles/middle-east/2018-06-11/how-qatar-weathered-gulf-crisis> (Zugriff 04.07.2018).
10. CIA (2018): World Factbook: Qatar.
11. Qatar Living (2016): How much oil and gas does Qatar have?, abrufbar im Internet unter <https://www.qatarliving.com/forum/welcome-qatar/posts/oil-gas-qatar> (Zugriff 04.07.2018).
12. Coface for Trade (2018): Economic Studies: Qatar.
13. BTI (2018): Qatar.
14. Mit Ergänzungen nach Coface for Trade (2018): Economic Studies; Euler Hermes (2017): Country Reports Qatar, abrufbar im Internet unter <http://www.eulerhermes.com/economic-research/country-reports/Pages/Qatar.aspx> (Zugriff 04.07.2018).
15. Reed, Stanley (2015): Oil Prices Slump to 11-Year Lows in Asia and Europe, in: New York Times (21.12.2015), abrufbar im Internet unter <https://www.nytimes.com/2015/12/22/business/energy-environment/oil-prices-opeac.html> (Zugriff 04.07.2018).
16. o.A. (2018): Qatar bans imports from four Arab neighbors, in: Financial Times (27.05.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.ft.com/content/160a343a-61bc-11e8-a39d-4df188287fff> (Zugriff 04.07.2018); Ulrichsen (2018): How Qatar Weathered the Gulf Crisis.
17. Economist Intelligence Unit (2018): Qatar seeks more self-sufficiency in food and manufacturing (19.06.2018), abrufbar im Internet unter <http://country.eiu.com/article.aspx?articleid=886843272> (Zugriff 20.06.2018).
18. Chapman, Anthony (2018): FIFA may strip Qatar of hosting the 2022 World Cup, in: news.com.au (25.02.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.news.com.au/sport/football/world-cup/fifa-may-strip-qatar-of-hosting-the-2022-world-cup/news-story/7ecbee86f77e5b4e3c811d2746fa77f0> (Zugriff 04.07.2018).
19. Doha News (2011): Qatar's World Cup will cost \$220bn – What does that mean?, in: Doha News (09.11.2011), abrufbar im Internet unter <https://dohanews.co/qatars-world-cup-will-cost-220bn-what-does-that/> (Zugriff 04.07.2018); Agence France-Presse (2017): Qatar spending \$500m a week on World Cup projects, in: The Guardian (08.02.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.theguardian.com/football/2017/feb/08/qatar-spending-500m-a-week-on-world-cup-projects-2022> (Zugriff 04.07.2018).
20. Dieser Report berücksichtigt physische Sicherheit einzig bezüglich politischer Gewalt, nicht jedoch hinsichtlich Kriminalität oder anderer Risiken.
21. Katzman, Kenneth (2018): Qatar: Governance, Security, and U.S. Policy, in: Congressional Research Service, abrufbar im Internet unter <https://fas.org/sgp/crs/mideast/R44533.pdf> (Zugriff 04.07.2018).
22. Perper, Rosie (2018): Saudi Arabia is planning to turn its rival Qatar into an island, in: Business Insider (22.06.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.businessinsider.de/saudi-arabia-wants-to-turn-qatar-into-an-island-2018-6?r=US&IR=T> (Zugriff 04.07.2018).
23. Gambrell, Jon (2017): UAE Official Says Qatar Giving Up World Cup May End 'Crisis', in: Bloomberg (09.10.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-10-09/uae-official-urges-qatar-to-give-up-world-cup-to-end-crisis> (Zugriff 04.07.2018).
24. vgl. BTI (2018): Qatar Country Report.
25. Katzman (2018): Qatar: Governance, Security, and U.S. Policy.

26. Cordesman, Anthony (2013): Bahrain, Oman, Qatar, And The UAE. Challenges Of Security, o.O.: Routledge; Kamrava, Mehran (2013): Small State, Big Politics, Ithaca: Cornell University Press.
27. International Institute of Security Studies (IISS) (2017): The Military Balance 2017, S.358.
28. Hodgson, Camilla (2017): Qatar has boosted spending by 282% to become the world's 3rd biggest weapons importer, in: Business Insider UK (Stand: 10.08.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.businessinsider.de/qatar-becomes-worlds-third-biggest-weapons-importer-in-two-years-2017-8?r=UK&IR=T> (Zugriff 04.07.2018).
29. CIA (2018): World Factbook: Qatar.
30. Gabilondo, Aritz (2017): Qatar: 2022 World Cup hosts' Major Event Safety & Security Conference draws Interpol praise, in: AS5 (08.11.2017), abrufbar im Internet unter https://en.as.com/en/2017/11/08/football/1510131646_237179.html (Zugriff 04.07.2018); Doha News (2018): Qatar plans to make FIFA 2022 World Cup the most secure sporting event ever, in: Doha News (08.03.2018), abrufbar im Internet unter <https://dohanews.co/qatar-plans-to-make-fifa-2022-world-cup-the-most-secure-sporting-event-ever/> (Zugriff 04.07.2018).
31. Obwohl die durch die Blockade ausgelösten Spannungen den Staat in der Gesamtwertung 2018 um 26 Plätze hat rutschen lassen und damit hinter Kuwait und die VAE, was die innere Sicherheit angeht, ist es immer noch global auf Platz 31 von 163 Staaten. Siehe: Institute for Economics and Peace (2018): Global Peace Index 2018, abrufbar im Internet unter <http://visionofhumanity.org/app/uploads/2018/06/Global-Peace-Index-2018-2.pdf> (Zugriff 04.07.2018).
32. BBC News (2005): Car bomb targets theatre in Qatar, in: BBC (20.03.2005), abrufbar im Internet unter: http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/4365039.stm (Zugriff 04.07.2018).
33. Roberts, David (2014): Qatar and the Muslim Brotherhood: Pragmatism or Preference?, in: Middle East Policy, 21(3), S.84-94.
34. The Soufan Group (2017): Foreign Fighters: An Updated Assessment of the Flow of Foreign Fighters into Syria and Iraq, S.9, abrufbar im Internet unter http://soufangroup.com/wp-content/uploads/2015/12/TSG_ForeignFightersUpdate3.pdf (Zugriff 04.07.2018); Library of Congress (2015): Treatment of Foreign Fighters in Selected Jurisdictions: Country Surveys, abrufbar im Internet unter <https://www.loc.gov/law/help/foreign-fighters/country-surveys.php#Qatar> (Zugriff 04.07.2018).
35. Heritage Foundation (2018): 2018 Index of Economic Freedom [IEF]: Qatar, abrufbar im Internet unter <https://www.heritage.org/index/country/qatar> (Zugriff 04.07.2018).
36. The World Bank (2018): Ease of Doing Business in Qatar [DBR], abrufbar im Internet unter <http://www.doingbusiness.org/data/exploreeconomies/qatar> (Zugriff 04.07.2018).
37. BTI (2018): Qatar Country Report.
38. Heritage Foundation (2018): IEF.
39. The World Bank (2018): DBR.
40. o.A. (2017): Emir ratifies expropriation decisions, in: The Peninsula (Stand: 18.07.2018), abrufbar im Internet unter <https://thepeninsulaqatar.com/article/18/07/2017/Emir-ratifies-expropriation-decisions> (Zugriff 04.07.2018).
41. Credendo (2017): Country Risk Insights: Qatar, abrufbar im Internet unter <https://www.credendo.com/country-risk/qatar> (Zugriff 04.07.2018).
42. John, Pratap (2018): MEC: Qatar to provide many incentives to foreign investors, in: Gulf Times (27.05.2018), abrufbar im Internet unter <http://www.gulf-times.com/story/594157/MEC-Qatar-to-provide-many-incentives-to-foreign-in> (Zugriff 04.07.2018).
43. Oxford University Press (2018): Qatar's constitution of 2003 [Übersetzung], abrufbar im Internet unter https://www.constituteproject.org/constitution/Qatar_2003.pdf?lang=en (Zugriff 04.07.2018).
44. BTI (2018): Qatar Country Report.
45. Simmons & Simmons (2015): Doing Business in Qatar – 10 Key Points. Ranked Tier One among the international firms in Qatar Legal 500 2015, abrufbar im Internet unter <http://www.simmons-simmons.com/-/media/files/corporate/factsheet%20pdfs/aaa%20locations/doing%20business%20in%20qatar.pdf> (Zugriff 04.07.2018).
46. The World Bank (2018): DBR.
47. Harwood, Anthony (2018): Qatar 2022 World Cup will honour workers' rights with the end of the kafala system, predicts ITUC head, in: The Independent (28.01.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.independent.co.uk/sport/football/international/qatar-2022-world-cup-workers-rights-kafala-system-migrants-middle-east-a8182191.html> (Zugriff 04.07.2018).
48. Heritage Foundation (2018): IEF.
49. Transparency International (2018): Corruption Perception Index 2017: Qatar, abrufbar im Internet unter <https://www.transparency.org/country/QAT> (Zugriff 04.07.2018).
50. BTI (2018): Qatar Country Report.
51. ebd.
52. Alhout, Ra'ed (2014): Cyber Crime Prevention Law in Qatar, in: Al Tamimi & Co., abrufbar im Internet unter <https://www.tamimi.com/law-update-articles/cyber-crime-prevention-law-in-qatar/> (Zugriff 04.07.2018).
53. International Telecommunication Unit (ITU) (2017): Global Cybersecurity Index (GCI) 2017, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms_pub/itu-d/opb/str/D-STR-GCI.01-2017-R1-PDF-E.pdf (Zugriff 04.07.2018).
54. o.A. (2017): UAE arranged for hacking of Qatar government sites, sparking diplomatic row: Washington Post, in: Reuters

55. Ministry of Transport and Communications Qatar (MoTC) (2018): National Cyber Security Strategy, abrufbar im Internet unter <http://www.motc.gov.qa/en/cyber-security/national-cyber-security-strategy> (Zugriff 04.07.2018).
56. Alhout (2014): Cyber Crime Prevention Law.
57. ITU (2017): GCI.
58. Qatar Center for Information Security (2018): National Information Security Center, abrufbar im Internet unter <http://www.qcert.org/> (Zugriff 04.07.2018).
59. Aljundi, Hisham (2018): Qatar seeks common platform to boost communication on cyber-security, in: Qatar Tribune (26.03.2018), abrufbar im Internet unter <http://www.qatar-tribune.com/news-details/id/118029> (Zugriff 04.07.2018).
60. ITU (2017): GCI.
61. MoTC (2018): National Cyber Security Strategy.
62. Qatar Computing Research Institute (2018): Our Research: Cyber Security, in: Hamad bin Khalifa University, abrufbar online unter <https://www.qcri.org/our-research/cyber-security> (Zugriff 04.07.2018).
63. Bertelsmann Transformationsindex (2018): Qatar Overall Results, abrufbar im Internet unter: https://atlas.bti-project.org/share.php?1*2018*CV:CTC:SELQAT*CAT*QAT*REG:TAB (Zugriff 04.07.2018).
64. Heritage Foundation (2018): IEF.
65. ebd.
66. BTI (2018): Qatar Country Report.
67. Kumar, Sachin (2018): FDI in Qatar rises 27% showing investors' trust, in: The Peninsula Qatar (24.06.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.thepeninsulaqatar.com/article/24/06/2018/FDI-in-Qatar-rises-27-showing-investors%E2%80%99-trust> (Zugriff 04.07.2018); Ministry of Development Planning and Statistics (MDPS) Qatar (2017): Press Release on Qatar Foreign Investment Survey 2017, abrufbar im Internet unter <https://www.mdps.gov.qa/en/statistics/Statistical%20Releases/Economic/ForeignInvestment/2017/FI-2017-AE.pdf> (Zugriff 04.07.2018).
68. Steinmann, Thomas (2018): Katar buhlt um deutsche Unternehmen, in: Capital (20.01.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/katar-buhlt-um-deutsche-unternehmen> (Zugriff 04.07.2018).
69. John, Pratap (2018): MEC: Qatar to provide many incentives to foreign investors, in: Gulf Times (27.05.2018), abrufbar im Internet unter <http://www.gulf-times.com/story/594157/MEC-Qatar-to-provide-many-incentives-to-foreign-in> (Zugriff 04.07.2018).
70. World Trade Organization (WTO) (2018): Qatar and the WTO, abrufbar im Internet unter https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/qatar_e.htm (Zugriff 04.07.2018).
71. The World Bank (2018): DBR; Heritage Foundation (2018): IEF.
72. Financial Times (2018): Qatar bans imports from four Arab neighbors.
73. CIA (2018): World Factbook: Qatar.
74. Shoeb, Mohammad (2018): Qatar & Turkey to ink preferential trade agreement: Minister, in: The Peninsula Qatar (17.01.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.thepeninsulaqatar.com/article/17/01/2018/Qatar-Turkey-to-ink-preferential-trade-agreement-Minister> (Zugriff 04.07.2018).
75. The World Bank (2018): DBR.
76. Heritage Foundation (2018): IEF.
77. Critchlow, Andy (2017): Qatar currency peg with the US dollar is a 'potent economic weapon', in: CNBC (20.06.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.cnbc.com/2017/06/20/qatar-currency-peg-with-us-dollar-is-potent-economic-weapon-commentary.html> (Zugriff 04.07.2018).
78. CIA (2018): World Factbook: Qatar.
79. Funk Gruppe (2018): Funk Political Risk Map, abrufbar im Internet unter <https://www.funk-gruppe.de/de/themenblog/risikomanagement/politische-laender-gefahren-weltweit-analysieren/funk-political-risk-map/> (Zugriff am 29.06.2018).
80. o.A. (2018): Katar trotz Syrien-Spannung mit Emission von Dollar-Bonds, in: Handelsblatt (12.04.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.handelsblatt.com/finanzen/maerkte/anleihen/anleihen-katar-trotzt-syrien-spannung-mit-emission-von-dollar-bonds/21168184.html?ticket=ST-2643368-RWorvsQ1uPxUrOPdNZUB-ap2> (Zugriff 04.07.2018).
81. Ulrichsen (2018): How Qatar Weathered the Gulf Crisis.
82. Katzman (2018): Qatar: Governance, Security, and U.S. Policy.
83. CIA (2018): World Factbook: Qatar.
84. Ministry of Development Planning and Statistics (MDPS) (2018): About National Development Strategy, abrufbar im Internet unter <https://www.mdps.gov.qa/en/nds1/pages/default.aspx> (Zugriff 04.07.2018).
85. Katzman (2018): Qatar: Governance, Security, and U.S. Policy; BTI (2018): Qatar Country Report.
86. Ulrichsen (2018): How Qatar Weathered the Gulf Crisis.

87. Ministry of Developmental Planning and Statistics (MDPS) (2018): Economically Active Population 2017, Tabelle 21, abrufbar im Internet unter https://www.mdps.gov.qa/en/statistics/Statistical%20Releases/Social/LaborForce/2017/2_Labour_Force_2017.pdf (Zugriff 04.07.2018).
88. The World Bank (2018): Unemployment, youth total (% of total labor force ages 15-24) (modeled ILO estimate), 1991-2017, abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.1524.ZS> (Zugriff 04.07.2018).
89. Katarische Statistiken sprechen von knapp 2.400 arbeitslosen Ausländern, was etwa einer Promille entsprechen würde. Siehe: MDPS (2018): Economically Active Population.
90. Statista (2018): Labor force participation rate in Qatar from 2009 to 2016, by gender, abrufbar im Internet unter <https://www.statista.com/statistics/643644/qatar-labor-force-participation-rate-by-gender/> (Zugriff 04.07.2018).
91. MDPS (2018): Economically Active Population.
92. BTI (2018): Qatar Country Report.
93. MDPS (2017): Labor Force Survey, Second Quarter April-June 2017, abrufbar im Internet unter https://www.mdps.gov.qa/en/statistics/Statistical%20Releases/Social/LaborForce/2017/Q2/LF_Q2_2017_AE.xlsx (Zugriff 04.07.2018).
94. o.A. (2018): Labor official talks tough on Qatarization, in: Doha News (18.03.2014), abrufbar im Internet unter <https://dohanews.co/labor-official-talks-tough-on-qatarization/> (Zugriff 04.07.2018); MDPS (2018): Economically Active Population.
95. Die am besten vergüteten Positionen sind meist Kataris oder Arbeitsmigranten aus westlichen Ländern vorbehalten, während die am niedrigsten entlohnten Bereiche meist von Süd-/Südostasiaten oder Afrikanern bedient werden.
96. World Economic Forum (WEF) (2018): The Global Competitiveness Report 2017, abrufbar im Internet unter <http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf> (Zugriff 02.07.2018).
97. ebd.
98. Al-Subaiey, Maryam (2010): Qatarization Policy – Implementation Challenges, in: Brookings Doha Center: Arab Youth Essay Competition, abrufbar im Internet unter https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/07/06_bdc_essay_winner.pdf (Zugriff 04.7.2018).
99. Agence France-Presse (AFP) (2017): Qatar sets minimum wage for workers, in: Qatar Tribune (17.11.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.qatar-tribune.com/news-details/id/96460> (Zugriff 04.07.2018).
100. WEF (2018): Global Competitiveness Report 2017.
101. Online Qatar (2012): Salary and Employment Benefits in Doha Qatar, abrufbar im Internet unter <https://www.onlineqatar.com/living/salaries-doha-qatar.aspx> (Zugriff 04.07.2018).
102. o.A. (2017): Qatar: Implementation Will Be Key for Labor Reforms, in: Human Rights Watch (27.10.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.hrw.org/news/2017/10/27/qatar-implementation-will-be-key-labor-reforms> (Zugriff 04.07.2018).
103. Finn, Tim (2017): Qatar World Cup Workers Pay Recruitment Fees, Work 18-Hour Days: Report, in: Reuters (05.04.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.reuters.com/article/us-qatar-worldcup-idUSKBN17722P> (Zugriff 04.07.2018).
104. AFP (2017): Qatar sets minimum wage for workers.
105. Romanos, May (2018): Qatar finally joins two key human rights treaties - but what does it really mean for migrant workers?, in: Amnesty International (12.06.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2018/06/qatar-finally-joins-two-key-human-rights-treaties-but-what-does-it-really-mean-for-migrant-workers/> (Zugriff 04.07.2018).
106. o.A. (2016): Qatar: Migrant Workers Still At Risk Of Abuse Despite Reforms, in: Amnesty International (12.12.2016), abrufbar im Internet unter <https://www.amnesty.org/en/press-releases/2016/12/qatar-migrant-workers-still-at-risk-of-abuse-despite-reforms/> (Zugriff 04.07.2018).
107. Harwood (2018): Qatar 2022 World Cup will honour workers' rights with the end of the kafala system.
108. Erste Anzeichen des erneuten Wechsels gibt es bereits. Siehe: Borger, Julian (2018): Marginalised Mattis appears closer to exit as Trump's defence secretary, in: The Guardian (28.06.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.theguardian.com/us-news/2018/jun/28/james-mattis-defence-secretary-marginalised-exit-analysis> (Zugriff 04.07.2018).
109. o.A. (2018): Katar holt Milliarden ins Land zurück um seine Banken zu stützen, in: Neue Zürcher Zeitung (09.04.2018), abrufbar im Internet unter <https://www.nzz.ch/wirtschaft/katar-holt-milliarden-ins-land-zurueck-um-seine-banken-zu-stuetzen-ld.1375636> (Zugriff 04.07.2018).



ÜBER DIE FUNK STIFTUNG

Funk-Gesellschafter Dr. Leberecht Funk gründete 2014 gemeinsam mit seiner Ehefrau Maritta die gemeinnützige Funk Stiftung. Stiftungszweck ist die Förderung von Forschungs-, Bildungs- und Praxisprojekten rund um die Themenwelt des Risiko- und Versicherungsmanagements.

Neben gezielter Projektförderung unterstützt die Stiftung Fachveranstaltungen. Ein weiteres Förderungsfeld sind kulturelle Projekte. Weitere Informationen zur Funk Stiftung finden Sie unter www.funk-stiftung.org

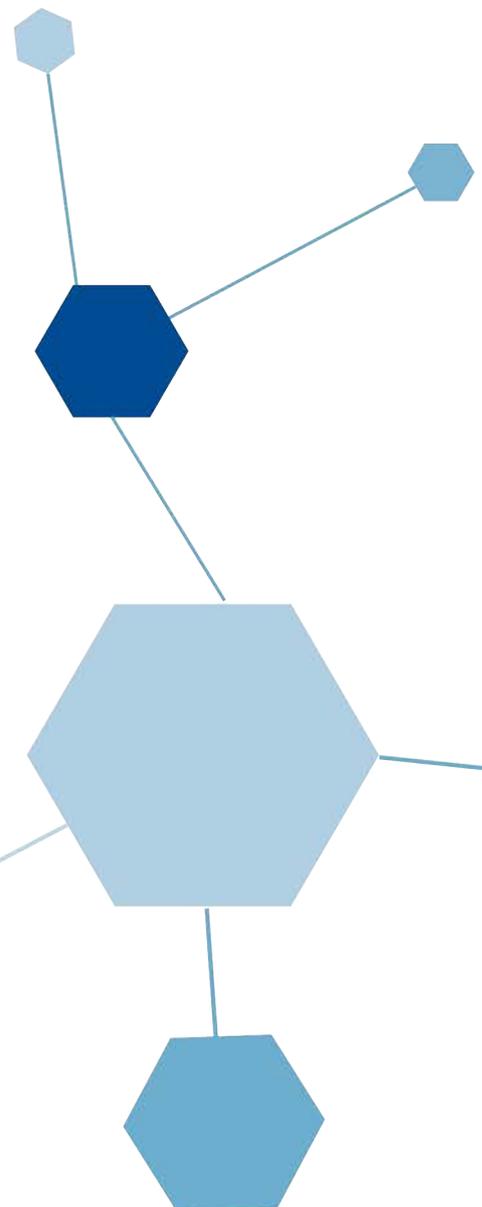


ÜBER CONIAS

Die CONIAS Risk Intelligence GmbH ist eine Ausgründung aus der Universität Heidelberg und basiert auf mehr als 20 Jahren empirischer Forschung. Durch die Analyse des globalen Konfliktgeschehens seit 1945 können aktuelle politische Krisen frühzeitig erkannt und bewertet werden.

CONIAS unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen bei der Bewertung politischer Risiken. Neben einer Reihe digitaler Lösungen bietet CONIAS Beratung auch in Form von Workshops und empirisch fundierten Gutachten an.

Mehr unter: www.conias.com



Mehr Informationen zur Risikoreport-Reihe unter

www.conias.com

www.funk-stiftung.org



CONIAS
RISK
INTELLIGENCE



STIFTUNG